

Katechismus, für evangelische Christen, 2te verbesserte und vermehrte Auflage, gebunden à 4 Gr.

In der Kirchenzeitung von Darmstadt, Literaturblatt Nr. 25 1829 sagt der Recensent über denselben folgendes:

„Ob sich gleich der würdige Verfasser dieses Entwurfs blos unter dem fingirten Namen »Daniel« bekannt macht, und darunter seinen wahren Namen verborgen hat, so trägt diese Arbeit desselben so viele Vorzüge an sich, daß sein Name schon dadurch ehrenwerth werden muß, wenn wir auch seinen Familien-Namen nicht wüßten, und sonst für die Bildung und Beredlung der Jugend nichts weiter aus seiner Feder geflossen wäre.“

„Zum Beweise, daß dieses Lob wohl verdient genannt werden dürfe, diene eine kurze Darstellung des Inhaltes ic.“ und zum Schluß noch weiter: „Druck und Papier sind gut. Ref. weiß übrigens aus Erfahrung, daß diese Form des Katechismus die zweckmäßigste ist ic. Er ist daher den vereinigten Protestanten besonders zu empfehlen.“

AB

503 $\frac{5}{1,12}$

AKV AD 2

11

2

Q nte.



E n t w u r f

eines

C a t e c h i s m u s

für

evangelische Christen.

Beitrag zur Vereinigung der beiden evangelischen Kirchen.



Zweite, mit einer kurzen Einleitung in die
Bibel vermehrte, Auflage.

Potsdam, 1829.

Verlag von Ferd. Kiegel.

1701

1701

1701

1701

1701

1701



1701

1701

1701



E i n l e i t u n g .

1) Jeder Mensch erkennt das Dasein eines Wesens, welches die Welt geschaffen hat und fortwährend regiert, (d. h. die Veränderungen derselben hervorbringt und leitet,) wodurch auch ihm seine Ernährung und unzählbare Freuden zu Theil werden.

2) Da sich das fühlende Herz dem unsichtbaren Gott zur innigsten Verehrung (d. h. Liebe und Hochachtung) verpflichtet hält, so wünscht es sehnlich, Ihn auch genauer kennen zu lernen, um Ihn auf die rechte, Ihm wohlgefällige Art verehren, und sich vor allem hüten zu können, was Seinem Willen zuwider wäre.

3) Aus Gottes Werken erkennt zwar der Nachdenkende Gottes hohe Macht und Güte, der Verständige auch Seine Weisheit, und das Gewissen, (d. h. ein von Gott uns eingepprägtes Gefühl) verbunden mit reiflicher Überlegung, läßt uns auch einigermaßen beurtheilen, was Gott wohlgefallen könne oder nicht; aber stets ist eine solche Gottesverehrung, die bloß auf Vernunft und Gefühl gegründet war, (welche man natürliche Religion nennt,) höchst unsicher, schwankend und mit schädlichen Irthümern vermischt gewesen, (z. B. mit dem Glauben an mehre Götter, mit Menschenopfern, welches wir Heidenthum nennen,) und gerade die Gewissenhaftesten haben stets bekannt, daß sie Sünder wären, d. h. dem Willen Gottes nicht gemäß, sondern zuwider handelten.

4) Daher können wir Gott nicht genug danken, daß Er uns selbst aufs deutlichste Seine Eigenschaften, Gebote, Werke und Verheißungen in der Bibel offenbart hat. Dies ist eine Sammlung heiliger Schriften, d. h. solcher, die sich vor allen andern Büchern in der Welt durch ihren erhabenen, auf Gott und dessen Verehrung beziehenden Inhalt auszeichnen. Die Verfasser dieser Schriften werden heilige Männer genannt, weil sie sich auch vor allen andern Menschen durch die von Gott empfangenen höhern Einsichten in der Religion und durch ihre Kräfte, wunderbare Thaten zu verrichten, z. B. künftige Begebenheiten

vorher zu sagen, wie auch durch ihren frommen Lebenswandel ausgezeichneten. Diese von Gott gesandten Lehrer heißen auch Propheten oder Männer Gottes, und ihre Schriften göttliche Offenbarung oder Gottes Wort, weil sie dieselben unter besonderer Leitung und Eingebung von Gott und Bewahrung vor Irrthümern verfaßt haben.

5) Da die Fähigkeiten der Menschen in den ältesten Zeiten sehr gering waren, und sich nur allmählig immer mehr ausbildeten, so waren die Lehren der ersten Gesandten Gottes sehr einfach, zum Theil unter Bildern vorgestellt, (z. B. die Eigenschaften Gottes unter körperlichen Gliedmaßen,) und die Belehrungen der folgenden Propheten wurden immer höher und vollkommener, bis zuletzt der Sohn Gottes, Jesus Christus, auf Erden erschien, und den Menschen die vollkommenste göttliche Offenbarung erteilte, worin besonders die Gerechtigkeit Gottes, aber auch Seine Gnade gegen die sündhaften Menschen (durch die Aufopferung Seines Sohnes) in das hellste Licht gestellt wird, und die Wege zur Erlangung derselben gezeigt werden, weshalb der Inbegriff seiner Lehre mit Recht ein Evangelium, d. h. eine erfreuliche Botschaft, genannt wird.

6) Unser Heiland Jesus Christus hat uns Seine Lehren nicht selbst schriftlich hinterlassen, aber manche Seiner Schüler haben die Lebensgeschichte, und darin auch die Lehren mit den eignen Worten des Herrn, aufgeschrieben, und überhaupt haben zwölf derselben, als Seine Abgesandten oder Apostel, in Seinem Namen, unter dem Beistande des ihnen von Gott gesandten heiligen Geistes, die Ausbreitung des Evangeliums durch mündlichen und schriftlichen Unterricht fortgesetzt.

7) Die sämtlichen Schriften der Jünger Jesu machen nur eine zweite Abtheilung der Bibel aus, welche das neue Testament genannt wird, wogegen die erste Abtheilung, das alte Testament, die Schriften aller heiligen Männer enthält, welche vor Jesu gelehrt haben.

Alle diese Propheten, auch den Erlöser Jesus Christus und dessen Apostel, hatte Gott zunächst dem israelitischen Volke, d. h. den Juden, gesandt, weil ihr Stammvater Abraham sich durch seine unbegrenzte Frömmigkeit die Verheißung erworben hatte, daß von seinen Nachkommen aus sich der Segen der wahren Religion und das ewige Heil über alle Völker der Erde verbreiten sollte, welches nun durch die Verkündigung des Evangeliums immer mehr in Erfüllung geht.

8) Durch das neue Testament wird das alte keinesweges überflüssig gemacht; denn theils wird die Wahrheit des neuen noch fester durch die Weissagungen von dem Messias Jesus Christus begründet, theils sind manche Lehren, die schon im A. T. vorkommen, im N. T. nicht wiederholt, weshalb wir sie noch immer aus jenem schöpfen müssen. Auch sind manche Bücher desselben wegen der Geschichten, woraus die Regierung Gottes hervorleuchtet, vorzüglich merkwürdig.

9) Die ersten Schriften im alten Testament sind fünf Bücher von Moses, dem ersten vorzüglichen Propheten, verfaßt. Die andern folgen nicht in der Reihe, wie sie verfaßt sind; auch sind von manchen die Verfasser sogar unbekannt, aber doch sind sie schon in den Zeiten, als noch die spätern heiligen Männer lebten, von diesen als göttliche Schriften anerkannt, und in die Bibel aufgenommen worden, und auch ihre unverfehbare Übereinstimmung mit den andern heiligen Büchern kann uns noch jetzt von ihrer Göttlichkeit überzeugen.

10) Angehängt sind dem alten Testament einige Schriften, die nicht von wirklichen Propheten verfaßt sind, aber vorreffliche Religionslehren und Vorschriften enthalten. Sie werden apocryphische (d. h. nicht zu den göttlichen Schriften gehörige) Bücher genannt, aus deren Sprüchen allein also Lehren und Gebote nicht als göttlich dargethan, sondern nur in Erinnerung gebracht und erläutert werden können.

11) Der Lebensbeschreibung des Erbsers enthält das neue Testament vier, wovon jedes insbesondere ein Evangelium genannt wird, deren Verfasser (Evangelisten) Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes heißen. Es ist höchst erfreulich für uns Jünger Jesu (Christen), daß diese allerwichtigsten Geschichten von etlichen Augen- und Ohren-Zeugen erzählt sind, welche sich offenbar nicht verabredet hatten, weil sie manche Begebenheiten in den Nebenumständen verschieden erzählen, wie sie dem Gedächtnisse eines jeden vorschwebten, welches ihre höchste Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit beweiset, weshalb wir denn die Hauptsachen, worin sie alle übereinstimmen, als die entschiedensten Wahrheiten annehmen.

12) Auf diese vier Evangelien folgt im N. T. eine Geschichte der Apostel oder der ersten Ausbreitung des Christenthums durch die Apostel, besonders durch Petrus und Paulus, beschrieben von Lucas, dem Gefährten des letzten. Diese erste, schnelle, und auch die spätere Verbreitung des Evangeliums über den Erdboden

durch Lehrer, welche keine andere Mittel hatten als die Kraft der Wahrheit selbst, ist auch ein sehr überzeugender Beweis von der Göttlichkeit unsrer Religion.

13) Da die Apostel sich an den Orten, wo die christlichen Gemeinden gestiftet waren, nicht lange aufhalten konnten, und Lehrer entsenden mußten, welche selbst noch des vollständigen Unterrichts bedurften, so ertheilten sie den Gemeinden und Lehrern noch fernern Unterricht in Briefen, welche uns gleichfalls im N. T. aufbewahrt sind, und zwar von dem Apostel Paulus vierzehn, vom Petrus zwei, vom Johannes drei, vom Jakobus einer, vom Judas einer. Manche dieser Schreiben wurden auch durch Anfragen der Gemeinden veranlaßt, welche sich vorzüglich darauf bezogen, ob die im N. T. vorgeschriebenen äußerlichen Gebräuche auch noch von den Christen beobachtet werden müßten, welches die Apostel verneinten.

Die Rücksicht auf diese und andre Verhältnisse der damaligen Gemeinden machen die Erklärung mancher Stellen dieser Briefe etwas schwierig, wodurch man sich aber nicht vom Lesen derselben muß abhalten lassen, weil sie doch immer auch mit allgemein anwendbaren und verständlichen Stellen untermischt sind.

14) So verhält es sich auch mit dem letzten Buche des N. T., der Offenbarung Johannis, einer poetischen Verkündigung der Schicksale der christlichen Kirche und ihres endlichen Sieges über das Heidenthum und Judenthum; denn wie überhaupt poetische Schriften wegen ihrer bildlichen Darstellungen schwerer zu verstehen sind, so ist das besonders der Fall mit den uns sehr unbekanntem orientalischen Bildern dieser Schrift, die aber auch sehr verständliche, herzerhebende Stellen enthält.

15) In allen heiligen Schriften wird häufig zu unsrer Belehrung hingewiesen auf die Natur und auf die Erfahrung im Menschenleben, welche den Gläubigen reichen Stoff zu frommen, heilsamen Betrachtungen darbieten, aber den Ungläubigen auch verschlossene Bücher sind. Da indessen nur die göttliche Offenbarung uns sich er belehren, und uns feste Gebote geben kann, so sind in dem hier folgenden Unterricht nur die Worte der Bibel selbst als wahres Christenthum aufgestellt, aber die Überschriften, welche einige Fingerzeige zur Erklärung der Bibelstellen geben, sind als unvollkommne Menschenworte nur für Nebensache zu halten, und von jedem Lehrer und Seelsorger nach seiner Kenntniß und Verpflichtung zu benutzen.

B i b l i s c h e W o r t e

über das,

was wir als Christen zu glauben, zu thun und zu erwarten haben.

I. Von den Quellen der Religion.

1) Daß jeder nachdenkende Mensch das Dasein Gottes aus Seinen Werken erkenne.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Psalm 14 V. 1.

Daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, Seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1 V. 19, 20.

Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott. Hebr. 3 V. 4.

2) Daß unser Nachdenken und Gewissen uns einigermaßen auch Gottes Willen lehren könne.

Daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gotteswille. Röm. 12 V. 2.

Die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, die weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz: damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Röm. 2 V. 14, 15.

3) Daß aber nur Gottes Wort uns sicher belehre, tröste, bessere und zur Seligkeit führe.

Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albernheit weise. Psalm 19 V. 8.

Wo Dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. — Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119 V. 92 u. 105.

* Weß du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. 2. Tim. 3 B. 15, 16, 17.

4) Daß aber nun das Evangelium Jesu der alleinige Führer zur Seelenruhe und Seligkeit sey.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen Er gesendet hat zum Erben über Alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1 B. 1, 2.

Das ist — das ewige Leben, daß sie Dich, daß Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Joh. 17 B. 3.

Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich; den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird. Ap. Gesch. 3 B. 22,

* Jesus spricht —: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14 B. 6.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. — Lernet von mir; — so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11 B. 28, 29.

* Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6 B. 68.

* Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apost. Gesch. 4 B. 12.

5) Daß Jesu Lehre selbst und Sein Wandel, wie auch Seine Wunderthaten, die Wahrheit Seiner göttlichen Sendung beweisen.

Meine Lehre ist nicht mein, sondern Desß, Der mich gesandt hat. So jemand will Desß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob Ich von mir selbst rede. Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre Desß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. Joh. 7 B. 16, 17, 18.

Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die Ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. Joh. 5 B. 36.

Die Werke, die Ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Joh. 10 B. 25.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Luc. 21 B. 33.

6) Daß wir nicht alle Lehren der Bibel begreifen können, und sie doch glauben müssen, weil wir hinreichende Gründe dazu haben.

Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Joh. 20 B. 29.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen. Hebr. 11 B. 6.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und Nichtzweifeln an dem, das man nicht siehet. Hebr. 11 B. 1.

7) Daß wir bei der Dunkelheit mancher Lehren uns mit einer künftigen bessern Einsicht trösten müssen.

Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 1. Cor. 13 B. 9, 10.

II. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

1) Daß Gott nicht körperlich sey, und nur durch die Gesinnungen der Menschen recht verehrt werden könne.

Gott ist ein Geist; und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4 B. 24.

2) Von der Einheit Gottes.

Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. 5. Mose 6 B. 4.

Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott. Marc. 12 B. 29.

Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr; kein Gott ist, ohne Ich. Jes. 45, B. 5.

3) Von der Dreieinigkeit (eigentlich Dreieinheit) Gottes.

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28 B. 19.

(Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drei sind Eins. 1. Joh. 5 B. 7.)

Insbesondere a) von der Gottheit des Sohnes oder Wortes.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch Dasselbige gemacht, und ohne Dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1 B. 1, 2, 3.

Durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist. Col. 1 B. 16.

Er ist der Glanz Seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild Seines Wesens. Hebr. 1 B. 3.

b) Von der Gottheit des heiligen Geistes.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Joh. 15 B. 26.

Warum — du dem heiligen Geist lögest —? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Ap. Gesch. 5 B. 3, 4.

4) Von Gottes Allgegenwart, d. h. daß Er allenthalben ist.

Herr, — ich gehe oder liege, so bist Du um mich. — Wo soll ich hingehen vor Deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor Deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist Du da; bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist Du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch Deine Hand daselbst führen, und Deine Rechte mich halten. Ps. 139 B. 1, 3, 7 bis 10.

Bin Ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? — Bin Ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? Jerem. 23 B. 23, 24.

Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten. Und zwar Er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17 B. 27, 28.

Anwendung. Daß wir also in der Noth Gott nicht erst von fern herbeizurufen brauchen.

* Der Herr ist nahe allen, die Ihn anrufen. Psalm 145 B. 18.

5) Damit steht Gottes Allwissenheit in der genauesten Verbindung.

Herr, — ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehst meine Gedanken von ferne, — und siehest alle meine Wege. — Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, Herr, nicht alles wiffest. Psalm 139 B. 1 bis 4.

Und ist keine Kreatur vor Ihm unsichtbar. Hebr. 4 B. 13.

Anwendungen. a) Daß wir daher auch im Verborgenen nichts Böses thun dürfen.

* Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß Ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Jerem. 23 V. 21.

Solcher scheuet allein der Menschen Augen, und denkt nicht, daß die Augen des Herrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel. Alle Dinge sind Ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind. Sir. 23 V. 27, 28, 29.

Sprache ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei Dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Psalm 139 V. 11, 12.

Wie sollte ich — ein solch großes Übel thun, und wider Gott sündigen? 1. Mose 39 V. 9.

b) Daß wir aber auch im Verborgenen Gutes thun müssen.

* Wenn du — Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten. Matth. 6 V. 3, 4.

c) Daß wir bei ungerechter Beurtheilung und Behandlung mit Gottes Beifall, Schutz und Ehrenrettung uns trösten können.

Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. 1. Joh. 3 V. 21.

* Herr, Du erforschest mich und kennest mich. Psalm 139 V. 1.

Du hältst mich bei meiner rechten Hand; — und nimmst mich endlich mit Ehren an. Psalm 73 V. 23, 24.

6) Von Gottes Liebe oder Güte oder Wohlwollen, d. h. daß Ihm das Wohlsein empfindender Wesen die höchste Freude macht.

* Wir haben erkannt — die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 1. Joh. 4 V. 16.

Bemerkungen. a) Daß wir in der Natur unzählbare Spuren der göttlichen Liebe finden.

* Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Ps. 33 V. 5.

Wie theuer ist Deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten Deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern Deines Hauses; und Du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Psalm 36 V. 8, 9.

b) Daß Gottes Güte sich über alle Seine Geschöpfe erstreckt.

* Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller Seiner Werke. Psalm 145 V. 9.

c) Daß Gottes Güte ewig währet, obgleich wir oft gegen Ihn undankbar sind, wodurch wir uns daher zu desto größerer Dankbarkeit müssen rühren lassen.

* Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich. Psalm 106 V. 1.

d) Daß der höchste Beweis Seiner Liebe die Sendung Seines Sohnes sey.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3 V. 16.

7) Von Gottes Allmacht, d. h. daß Er bewirken kann, was Er will.

Ich bin der allmächtige Gott. 1. Mose 17 V. 1.

* Bei Gott sind alle Dinge möglich. Matth. 19 V. 26.

Er kann schaffen, was Er will. Psalm 115 V. 3.

Wo ist so ein Mächtiger — als Du, Gott, bist? Du bist der Gott, der Wunder thut; Du hast Deine Macht bewiesen unter den Völkern. Psalm 77 V. 14, 15.

Bemerkungen. a) Wie Gottes Allmacht auch so deutlich aus Seinen Werken hervorleuchtet.

Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen? — Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlen kann. Jes. 40 V. 26.

b) Daß Gott auch nichts schwer ist.

So Er spricht, so geschiehet es; so Er gebietet, so stehet es da. Psalm 33 V. 9.

c) Daß wir, wenn Menschen uns nicht mehr helfen können, doch auf Gottes Hilfe noch hoffen können.

* Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Luc. 18 V. 27.

8) Von Gottes Weisheit oder höchstem Verstande, d. h. daß Er zu Seiner erhabnen Absichten immer die dienlichsten Mittel zu wählen, alles am zweckmäßigsten einzurichten verstehe.

Bei Ihm ist Weisheit —, Rath und Verstand.

Hiob 12 V. 13,

Bemerkungen. a) Daß die vortheilhafte, zweckmäßige Einrichtung Seiner Werke von Gottes Weisheit zeugen könne.

Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch Seinen Rath die Himmel bereitet. Spr. Sal. 3 V. 19.

Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet. Psalm 104 V. 24.

b) Daß aber Gottes Weisheit von dem schwachen Verstande der Menschen sehr wenig begriffen werden kann, weil zur Beurtheilung derselben eben solche Weisheit gehören würde.

O welch eine Tiefe — der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte, und unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist Sein Rathgeber gewesen? Röm. 11 V. 33, 34.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege, spricht der Herr. Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch Meine Wege höher, denn eure Wege, und Meine Gedanken, denn eure Gedanken. Jes. 55 V. 8, 9.

c) Wenn wir aber Seine Weisheit glauben und ihr vertrauen, so wird zuletzt die freudigste Erfahrung unsern Glauben bestätigen.

Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Jes. 28 V. 29.

9) Von Gottes Heiligkeit, d. h. daß Er nur solche Gesinnungen hege und solche Werke thue, die allgemein als höchst erhaben und liebenswürdig und wohlthätig erkannt werden müssen, Ihm daher auch Böses (was nicht aus Liebe zu Gott und Menschen, sondern aus grobem Eigennuz geschieht) durchaus nicht gefallen könne.

Heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind Seiner Ehre voll! Jes. 6 V. 3.

Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was Er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an Ihm. 5. Mose 32 V. 4.

Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Psalm 5 V. 5.

Ihr sollt heilig seyn, denn Ich bin heilig. 1. Petri 1 V. 16.

10) Von Gottes Gerechtigkeit, d. h. daß Er den strengsten Unterschied mache zwischen den Guten und Bösen, den Bessern und Schlechtern, und ihre Schicksale gewiß genau danach abmessen werde.

Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11 V. 7.

Wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht —
Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2 V. 2, 6.

Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Seiner Wahrheit. Psalm 96 V. 13.

Der Herr ist gerecht in allen Seinen Wegen. Ps. 145 V. 17.

Bemerkungen. a) Daß die äußern Vorzüge der Bösen uns nicht zu Zweifeln an Gottes Gerechtigkeit bewegen dürfen, da sie nur in äußerlichen, nach dem natürlichen Gange der Dinge sogar durch böse Thaten leicht zu erwerbenden, aber doch bald vergänglichen Glücksgütern bestehen können, und nicht in Glückseligkeit, d. h. Freude des Herzens, welche sich auf Güter der Seele, ein ruhiges, gutes Gewissen, die Achtung guter Menschen, die Gnade Gottes und die Hoffnung eines bessern Schicksals gründet, welche dem Guten um desto mehr zu Theil werden, je mehr er um seiner Tugend willen leidet.

Es verdross mich —, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging. — Sie sind nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget, — und werden reich. Soll es denn umsonst seyn, daß mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da? — Ich gedachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer, bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende. — Du setzest sie auf das Schlüpfrige, und stürzest sie zu Boden. Wie werden sie so plöthlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Psalm 73 V. 3 bis 19.

Erzürne dich nicht über den Bösen, und eifre nicht über die Gottlosen. Denn der Böse hat nichts zu hoffen. Spr. Sal. 24 V. 19, 20.

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden? Marc. 8 V. 36.

Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude. Spr. Sal. 14 V. 10.

Es ist — keine Freude des Herzens Freude gleich. Sir. 30 V. 16.

* Ein guter Muth ist ein tägliches Wohlleben. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schach, darinnen Unruhe ist. Spr. Sal. 15 B. 15, 16.

* Mancher ist arm bei großem Gut; und mancher ist reich bei seiner Armuth. Spr. Sal. 13 B. 7.

* Manchem wehret seine Armuth, daß er nichts Übels thut; davon hat er den Vortheil, daß er kein böses Gewissen hat. Sir. 20 B. 23.

* Wer ein fröhliches Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten. Spr. Sal. 18 B. 14.

Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er; Er säuget aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbiethet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? — Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12 B. 6, 7, 11.

Ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. 1. Pet. 3 B. 14.

b) Daß wir also mit froher Hoffnung in uneigennütziger Ausübung edler Handlungen beharren müssen.

Was der Mensch säet, das wird er änten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben änten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben änten. Lasset uns — Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch änten ohne Aufhören. Gal. 6 B. 7, 8, 9.

11) Von Gottes Wahrhaftigkeit.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. Psalm 33 B. 4.

12) Von Gottes Ewigkeit, d. h. daß Sein Dasein nie angefangen hat und nie aufhören wird, und von Seiner Unveränderlichkeit.

Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psalm 90 B. 2.

Du — bleibest wie Du bist, und Deine Jahre nehmen kein Ende. Psalm 102 B. 28.

Bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Jac. 1 B. 17.

Anwendung. Daß bei allen irdischen und menschlichen Veränderungen Gott immer unsre Zuflucht bleibt.

Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für.
Psalm 90 B. 2.

Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Psalm 73 B. 25.

13) Von Gottes Allseitigkeit, Allgenugsamkeit und Vollkommenheit.

Vor Dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich. Psalm 16 B. 11.

Gott, der die Welt gemacht hat, und alles was darinnen ist, sintemal Er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet Er nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfte, so Er selbst jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Ap. Gesch. 17 B. 24, 25.

Niemand ist gut, denn der einige Gott. Matth. 19 B. 17.

Einer ist es, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge. Sir. 1 B. 7.

III. Von der göttlichen Weltregierung und Seiner Vorsehung oder Fürsorge für jedes Seiner Geschöpfe.

1) Von Gottes Regierung der leblosen Natur.

Lobet Ihn, Sonne und Mond; lobet Ihn, alle leuchtende Sterne! — Er hält sie immer und ewiglich; Er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen. Psalm 148 B. 3, 6.

Tag und Nacht ist Dein; Du machst, daß — Sonne und Gestirne ihren gewissen Lauf haben. — Sommer und Winter machst Du. Psalm 74 B. 16, 17.

2) Daß daher die Ernährung der lebendigen Geschöpfe Gottes Werk sey.

* Du feuchtest die Berge von oben her; Du machest das Land voll Früchte, die Du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz der Menschen, daß Du Brot aus der Erde bringest. Psalm 104 B. 13, 14.

* Aller Augen warten auf Dich; und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, — und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145 B. 15, 16.

3) Daß aber die Menschen auch durch Arbeit zu ihrer Ernährung beitragen sollen.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen. 1. Mose 3 B. 19.

4) Daß sie dann aber auch um so mehr auf Gottes Fürsorge vertrauen können, und nicht ängstlich sorgen dürfen, wenn ihre Bemühungen nicht hinzureichen scheinen.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. — Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? — Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürft. Matth. 6 B. 26, 31, 32.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn; denn Er sorget für euch. 1. Petri 5 B. 7.

5) Daß Gott Sich auch um die geringsten Kleinigkeiten bekümmert.

Kauft man nicht zween Sperlinge um Einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser, denn viele Sperlinge. Matth. 10 B. 29, 30, 31.

6) Daß alle Schicksale der Menschen von Gott geleitet werden.

* Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. Sir. 11 B. 14.

* Alle gute Gabe — kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Jac. 1 B. 17.

7) Daß auch dasjenige, was aus dem freien Willen der Menschen entspringt, unter Gottes Zulassung und Leitung steht.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe. Spr. Sal. 16 B. 9.

So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun. Jac. 4 B. 15.

* Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Spr. Sal. 16. B. 3.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gebest. Jes. 48 B. 17.

8) Daß auch die Schicksale ganzer Nationen unter Gottes Zulassung und Leitung stehen.

Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; und Er neiget es, wohin Er will. Spr. Sal. 21 B. 1.

Der Herr machet zu nichts der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Psalm 33 B. 10.

9) Daß Gott (durch weise Verknüpfung der Umstände) endlich alles zum Besten lenkt.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn: Er wird es wohl machen. Psalm 37 B. 5.

Wir wissen —, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8 B. 28.

10) Daß Gott daher auch böse Anschläge der Menschen gelingen lasse, wenn sie in Seine guten Absichten passen; wogegen, wenn jene immer vereitelt würden, der freie Wille der Menschen und der Werth guter Handlungen wegfiel.

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk. 1. Mose 50 B. 20.

11) Daß wir für alle Wohlthaten, wenn wir sie auch durch Menschen empfangen, vorzüglich Gott danken müssen.

Da er sahe, daß er gesund geworden war, kehrte er um, und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. — Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre? Luc. 17 B. 15, 16, 18.

Das Volk — pries Gott, Der solche Macht den Menschen gegeben hat. Matth. 9 B. 8.

12) Daß wir unsern Dank für alles Gute, welches Gott uns zuschickt, besonders durch Besserung beweisen müssen.

Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Röm. 2 B. 4.

IV. Von Jesu Christo, dem Erlöser der Menschen.

1) Von der Sündhaftigkeit der Menschen, (welche nach 1. Mose Cap. 3 schon von den ersten Menschen herrührt.)

So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird be-
sehen? Psalm 130 B. 3.

Wer kann sagen: ich bin rein in meinem Herzen?
Spr. Sal. 20 B. 9.

Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend
auf. 1. Mose 8 B. 21.

Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des
Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Röm. 3 B. 23.

2) Von den traurigen Folgen der Sünde, welche nicht immer in äußerlichem
Unglück, aber stets in innerlicher Unglückseligkeit bestehen.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. Sal. 14 B. 34.

Trübsal und Angst über alle Seelen der Men-
schen, die da Böses thun. Röm. 2 B. 9.

3) Verheißungen eines Erlösers aus dem israelitischen Volke.

In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.
1. Mose 12 B. 3.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht,
und über die da wohnen im finstern Lande, scheineth es hell. —
Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, wel-
ches Herrschaft ist auf Seiner Schulter; und er heißt Wunderbar,
Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jes. 9 B. 2, 6.

Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und über
deine heilige Stadt; so wird dem Übertreten gewehrt, und die
Sünde zugesiegelt, und die Missethat verfühnt, und die ewige
Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesie-
gelt, und der Allerheiligste gesalbet werden. Dan. 9 B. 24.

Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausen-
den in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr
sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen
ist. Micha 5 B. 1.

Des Namen sollst du Jesus heißen: denn Er wird sein Volk
selig machen von ihren Sünden. Matth. 1 B. 21.

4) Erfüllung jener Weissagungen durch die Sendung des Sohnes Gottes.

Das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sa-
hen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Soh-
nes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Joh. 1 B. 14.

Welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1 B. 30.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschähet würde. — Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war, auf daß er sich schähen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe. — Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. — Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Luc. 2 B. 1, 4, 5, 7 bis 11, 14.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande —, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, Seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Matth. 2 B. 1, 11. (Luc. 2 B. 25 bis Cap. 3 B. 22.)

Eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Luc. 3 B. 22.

5) Von der Gottheit Christi.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch. 1. Tim. 3 B. 16.

Christus —, der da ist Gott über Alles, gelobt in Ewigkeit. Röm. 9 B. 5.

Dieser ist der wahrhaftige Gott. 1. Joh. 5 B. 20.

In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit. Col. 2 B. 9.

Jesus sprach —: Ehe denn Abraham ward, bin Ich. Joh. 8 B. 58.

Thomas — sprach zu Ihm: Mein Herr! und mein Gott! Joh. 20 B. 28.

6) Von der Menschheit Christi, jedoch ohne Sünde.

Jesus Christus —, ob Er wohl in göttlicher Gestalt war, — äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch. Philipp. 2 B. 5, 6, 7.

Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. 2 B. 5.

Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in Seinem Munde erfunden. 1. Pet. 2 B. 22.

Der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4 B. 15.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Joh. 8 B. 46.

Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und hber, denn der Himmel ist. Hebr. 7 B. 26.

7) Von der Erleuchtung durch Christum.

Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in Finsterniß bleibe. Joh. 12 B. 46.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. — Wer mich sieht, der sieht den Vater. Joh. 14 B. 6, 9.

Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet. Joh. 1 B. 9.

Ihr seyd durch Ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. 1. Cor. 1 B. 5.

8) Von der Kraft Seiner Rede und Seinen wunderbaren Thaten.

Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten. Matth. 7 B. 29.

Jesus ging umher —, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk. Matth. 4 B. 23.

Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf. Matth. 11 B. 5.

9) Von dem Unglauben Seiner Zeitgenossen, und dem Haße der jüdischen Wriester und Vornehmen gegen Ihn.

Ob Er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an Ihn. Joh. 12 B. 37.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten. Luc. 19 B. 47.

10) Wie Jesus Sein Leiden und Sterben und Seine Auferstehung vorher sagte.

* Des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Luc. 9 B. 22.

* Er wird überantwortet werden den Heiden; und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werden; und sie werden Ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Luc. 18 B. 32, 33.

11) Die Leiden Jesu.

Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er Ihn verriethe. — Am Abend aber kam Er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen —, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen —, der mit mir in die Schüssel tauchet. Marc. 14 B. 10, 17, 18, 20.

Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht. Joh. 13 B. 30.

Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. — Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane. — Und Er sprach —: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. — Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es indglich wäre, die Stunde vorüberginge. Marc. 14 B. 26, 32 bis 35.

Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber Sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Luc. 22 B. 44.

Da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks. — Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen Ihn. Matth. 26 B. 47, 50.

Die Jünger verließen Ihn alle, und flohen. Marc. 14 B. 50.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führten Ihn zu dem Hohenpriester Caiphäs, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Petrus aber folgte Ihm nach von fern, bis in den Pallast des Hohenpriesters. Matth. 26 B. 57, 58.

Viele gaben falsches Zeugniß wider Ihn, aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein. — * Da fragte Ihn der Hohenpriester abermal, und sprach zu Ihm: Bist Du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bins. — Da zerriß der Hohenpriester Seinen Rock, und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehdret die Gotteslästerung; was dünket euch? Sie aber verdammeten Ihn alle, daß Er des Todes schuldig wäre. Da fingen an etliche Ihn zu verspeien, und zu verdecken Sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu Ihm zu sagen: Weissage uns. Marc. 14 B. 56, 61 bis 64.

Petrus aber saß draußen im Pallast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa? Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach: — Ich kenne den Menschen nicht. Matth. 26 B. 69, 70, 72.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Ältesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie Ihn tödteten. Und banden Ihn, führten Ihn hin, und überantworteten Ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Matth. 27 B. 1, 2.

12) Das Zeugniß des heidnischen Richters von Jesu Unschuld.

Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu Ihm: Bist Du der Juden König? — Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. — Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu Ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an Ihm. Joh. 18 B. 33, 36, 37, 38.

13) Jesu Verurtheilung.

Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen. Sie riefen aber, und sprachen: Kreuzige Ihn! Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an Ihm. Luc. 23 B. 20, 21, 22.

Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll Er sterben; denn Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. — Da überantwortete er Ihn, daß Er gekreuzigt würde. Joh. 19 B. 7, 16.

14) Jesu letzte Leiden und Tod.

Die Kriegsknechte aber führten Ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar; und zogen Ihn einen Purpur an, und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie Ihn auf; und fingen an Ihn zu grüßen: Begrüßet seyst Du, der Juden König! Und schlugen Ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeieten Ihn, und fielen auf die Kniee, und beteten Ihn an; — und führten Ihn aus, daß sie Ihn kreuzigten. — Und sie kreuzigten mit Ihm zween Mörder, einen zu Seiner Rechten, und einen zur Linken. Marc. 15 B. 16 bis 27.

Der Übelthäter einer — lästerte ihn —: bist Du Christus, so hilf Dir selbst und uns. — Der andere strafte ihn —: wir empfangen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes behandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu

ihm: Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23 B. 39 bis 43.

Da sie Ihn aber gekreuzigt hatten, theilten sie Seine Kleider, und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. — Die aber vorüber gingen, lästerten Ihn, und schüttelten ihre Köpfe, — desgleichen auch die Hohenpriester spotteten Sein, sammt den Schriftgelehrten und Ältesten. — Um die neunte Stunde schrie Jesus laut —: Mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich verlassen? Matth. 27 B. 35 bis 46.

Da nun Jesus Seine Mutter sah, und den Jünger dabei stehen, den Er lieb hatte, spricht Er zu Seiner Mutter; Weib, sieh, das ist dein Sohn. Darnach spricht Er zu dem Jünger: Sieh, das ist deine Mutter. — Darnach — spricht Er: Mich dürstet. — Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Dorn, und hielten es Ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht! Joh. 19 B. 26 bis 30.

Und Jesus rief laut —: Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände! Und als Er das gesagt, verschied Er. Luc. 23 B. 46.

Der Kriegsknechte einer öffnete Seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus, Joh. 19 B. 34.

15) Daß diese Leiden Jesu von Gott zum Heil der Welt ausersahn, und von Ihm freiwillig übernommen waren,

Sie haben sich versammelt über Dein heiliges Kind Jesum, welchen Du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel, zu thun, was Deine Hand und Dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte. Ap. Gesch. 4 B. 27, 28.

Darum liebet mich mein Vater, daß Ich mein Leben lasse, auf daß Ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern Ich lasse es von mir selber. Joh. 10 B. 17, 18.

16) Von der Vergebung unsrer Sünden durch den Tod Jesu.
(Weissagung davon Jes. Cap. 53.)

Des Menschen Sohn ist — gekommen, daß Er — gebe Sein Leben zur Bezahlung für Viele. Marc. 10 B. 45.

Christus uns hat geliebet, und Sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer. Ephes. 5 B. 2.

So wir Gott versöhnet sind durch den Tod Seines Sohnes. Röm. 5 B. 10.

Derfelbige ist die Verſöhnung für unſere Sünden; nicht allein aber für die unſere, ſondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh. 2 B. 2.

Wiſſet, daß Ihr — erlöſet ſeyd — mit dem theuern Blute Chriſti, als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Petri 1 B. 18, 19.

Er iſt durch Sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Hebr. 9 B. 12.

Das iſt Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1 B. 29.

Gott war in Chriſto, und verſöhnete die Welt mit Ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Verſöhnung. — Denn Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß Wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2. Cor. 5 B. 19, 21.

An Welchem wir haben die Erlöſung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Col. 1 B. 14.

17) Daß wir aber unſre Sünden durch ſorgfältige Prüfung erkennen, ſie dann herzlich bereuen, und uns beſſern müſſen, wenn wir um des Todes Jeſu willen Vergebung erlangen wollen.

Thut — Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden. Ap. Geſch. 3 B. 19.

* Ein Jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk. Gal. 6 B. 4.

Laſſet uns forſchen und ſuchen unſer Weſen, und uns zum Herrn bekehren. Klagl. Jer. 3 B. 40.

* Erkenne deine Miſſethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, geſündigt haſt. Jer. 3 B. 13.

Ihr Sünder, — traget Leid, und weinet; euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Jac. 4 B. 8, 9.

Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. 2. Cor. 7 B. 10.

Mein Gott, ich ſchäme mich, und ſcheue mich, meine Augen aufzuheben zu Dir, mein Gott. Eſra 9 B. 6.

Thut rechtſchaffene Früchte der Buße. Luc. 3 B. 8.

Wer ſeine Miſſethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28 B. 13.

Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2 B. 5.

18) Daß wir die Prüfung und Besserung nicht verschieben, sondern so früh, wie möglich, anfangen müssen, besonders in den Tagen der Ruhe, des Glücks und der Kraft zum Guten thun, da die Buße im Leiden und Alter selten so ernstlich ist, wie wir wähnen.

Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verziehe nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Sirach 18 B. 22, 23.

Verziehe nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern. Sirach 5 B. 8.

Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luc. 12 B. 20.

Mit den bösen Menschen — wird es je länger je ärger. 2. Tim. 3 B. 13.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre hertreten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht. Pred. Sal. 12 B. 1.

19) Daß wir aber auch durch Besserung und nachherige treue Erfüllung unsrer Pflichten doch kein Recht auf Vergebung der Sünden erlangen, sondern dieselbe uns nur aus Gottes Gnade durch den Glauben an das Verdienst Jesu geschenkt wird.

Aus Gnaden seyd ihr selig geworden, durch den Glauben; — nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. 2 B. 8, 9.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17 B. 10.

Sie — werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, durch die Erbsung, so durch Jesum Christum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben

in Seinem Blut. — * So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, (allein) durch den Glauben. Röm. 3 B. 24, 25, 28.

20) Daß aber auch unser Glaube nicht im bloßen Sitbwarhalten des Verdienstes Jesu, und im müßigen Troste mit demselben bestehen, sondern sich in treuer Befolgung Seiner Vorschriften und Seines Beispiels lebendig beweisen, und bewirken muß, daß wir uns Jesu als unsern Herrn ganz zum Eigenthum hingeben.

Was hilft es, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? — Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber. — Durch die Werke ist der Glaube vollkommen. — * So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. Jac. 2 B. 14, 17, 22, 24.

Reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2. Pet. 1 B. 5.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7 B. 21.

So wir — im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1 B. 7.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungdttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2 B. 11, 12.

Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt. 2. Timoth. 2 B. 19.

Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2 B. 14.

Er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2. Cor. 5 B. 15.

Er ist — geworden allen, die Ihm gehor-
sam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.
Hebr. 5 B. 9.

21) Von Jesu Begräbniß.

Es war aber an der Stätte, da Er gekreuzigt ward, ein Gar-
ten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je ge-
legt war. Dasselbst hin legten sie Jesum. Joh. 19 B. 41, 42.

22) Von Jesu Hingang zu den Todten.

Ist Er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im
Gefängniß. 1. Pet. 3 B. 19.

Dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündigt, auf
daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im
Geiste Gott leben. 1. Pet. 4 B. 6.

23) Von Jesu Auferstehung.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena
und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen
und salbeten Ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Saba-
th sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter-
einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?
Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abge-
wälzet war. — Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen
einen Jüngling. — Er aber sprach zu ihnen: — * Ihr sucht
Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; Er ist auferstanden —
Steh da, die Stätte, da sie Ihn hinlegten. Marc. 16 B. 1 bis 6.

Gedenket daran, wie Er euch sagte, da Er noch in Galiläa
war. — Und sie gedachten an Seine Worte. Luc. 24 B. 6, 8.

24) Von der Wichtigkeit dieser Wahrheit, weil Er sie vorhergesagt hatte, und
wir sonst auch Seinen übrigen Lehren und Verheißungen nicht sicher trauen
könnten.

* Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel,
so seyd ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Chri-
sto entschlafen sind, verloren. 1. Cor. 15 B. 17, 18.

25) Daß diese Wahrheit auf vielfachen Zeugnissen beruht, wie sie auch durch
die Verbreitung Seiner Lehren bestätigt wird, da Seine Apostel dieselben vor-
her noch nicht ganz verstanden hatten nach Joh. 16 B. 12.

Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind
wir alle Zeugen. Ap. Gesch. 2 B. 32.

Die wir mit ihm gegessen und getrunken haben,
nachdem er auferstanden ist von den Todten. Apost.
Gesch. 10 B. 41.

Da sie aber davon redeten, trat Er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschra-
 ken aber, und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist,
 Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum
 kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände,
 und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet: denn ein
 Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe.
 Und da Er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie
 aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten,
 sprach Er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie leg-
 ten ihm vor ein Stück von gebratnem Fisch, und Honigseim. Und
 Er nahm es, und aß vor ihnen. Luc. 24 B. 36 bis 43.

Darnach ist Er gesehen worden von mehr denn fünfhundert
 Brüdern auf ein Mal. 1. Cor. 15 B. 6.

Und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage
 lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
 Ap. Gesch. 1 B. 3.

26) Daß die Jünger Jesu nicht leichtgläubig, sondern zum Theil sehr schwer
 von Seiner Auferstehung zu überzeugen waren.

Jesus aber, da Er auferstanden war früh am ersten Tage der
 Sabbath, erschien Er am ersten der Maria Magdalena. — Und
 sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen
 waren, die da Leid trugen und weinten. Und dieselbigen, da sie
 höreten, daß Er lebete, und wäre ihr erschienen, glaubten sie
 nicht. Darnach, da zween aus ihnen wandelten, offenbarte Er
 sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen. Und
 dieselbigen gingen auch hin, und verkündigten das den andern;
 denen glaubten sie auch nicht. Zulezt, da die Elf zu Tische sa-
 ßen, offenbarte Er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres
 Herzens Härteigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die Ihn
 gesehen hatten auferstanden. Marc. 16 B. 9 bis 14.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißt Zwillling, war
 nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu
 ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen:
 Es sey denn, daß ich in Seinen Händen sehe die Nägelmale,
 und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand
 in Seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage
 waren abermal Seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen.
 Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mit-
 ten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht Er
 zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und sieh meine Hände;

und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Joh. 20 B. 24 bis 27.

27) Von Jesu Erhebung in den Himmel, (wahrscheinlich schon mit einem verklärten Leibe.)

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da Er sie segnete, schied Er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel. Luc. 24 B. 50, 51.

Und da Er solches gesagt, ward Er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm Ihn auf vor ihren Augen weg. Ap. Gesch. 1 B. 9.

Und der Herr, nachdem Er mit ihnen geredet hatte, ward Er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Marc. 16 B. 19.

Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat Ihn auch Gott erhhbt, und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus bey Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Philipp. 2 B. 8 bis 11.

28) Verheißung der Wiederkunft Jesu zum Gericht.

Als sie Ihn nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: — Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Ap. Gesch. 1 B. 10, 11.

Unser Wandel — ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Philipp. 3 B. 20, 21.

Es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit Seines Vaters, mit Seinen Engeln; und alsdann wird Er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16 B. 27.

Er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Ap. Gesch. 10 B. 42.

29) Wie Jesus Seinen Wofeln den Beistand des heiligen Geistes zur Fortsetzung Seines Werkes sandte.

Als Er sie versammelt hatte, befahl Er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des

Vaters. — Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen —, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Ap. Gesch. 1 B. 4, 5, 8.

Der Geist der Wahrheit — wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16 B. 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilt, als wären sie feurig. — Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. — Und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Ap. Gesch. 2 B. 1 bis 4, 43.

30) Von der Wirksamkeit des heiligen Geistes in den frühern Propheten.

Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2. Pet. 1 B. 21.

31) Von der Wirksamkeit desselben in jedem frommen Menschen.

So denn ihr, die ihr arg seyd, künnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die Ihr bitten? Luc. 11 B. 13.

Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß Er uns von Seinem Geist gegeben hat. 1. Joh. 4 B. 13.

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. — Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8 B. 14, 26.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Ephes. 4 B. 30.

V. Von dem ewigen Leben der Menschen.

1) Daß der eigentliche Mensch, der Geist, nicht mit seiner Hülle, dem irdischen Körper, vergeht.

Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12 B. 7.

2) Daß Gott dann nicht den Geist vernichten werde, läßt sich schon von Seiner Gerechtigkeit hoffen, da Er ja sonst die unverschuldeten Leiden und

die Aufopferung des Lebens aus Pflichtgefühl und Tugend nicht vergütigen könnte.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5 B. 10.

Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

1. Joh. 3 B. 16.

Was stehen wir alle Stunden in der Gefahr? — ich sterbe täglich. Habe ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten, was hilft mir's, so die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt. 1. Cor. 15 B. 30 bis 32.

Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, — in welchen Gerechtigkeit wohnet.

2. Pet. 3 B. 13.

Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben. Weish. Sal. 2 B. 23.

Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken: nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2 B. 6, 7.

3) Diese Hoffnung hat Jesus bestätigt, und zugleich die Auferstehung des Körpers verheissen.

Alle, die in den Gräbern sind, — werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5 B. 28, 29.

4) Daß unsre künftige Hülle aber nicht ganz der gegenwärtige, sterbliche Leib, sondern ein feinerer, verklärter und unsterblicher Körper seyn wird.

Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcher lei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber gieb ihm einen Leib, wie Er will, und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes. — Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper.

Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond —. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Cor. 15 B. 35 bis 44.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrechen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2. Cor. 5 B. 1.

Sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich. Luc. 20 B. 36.

5) Daß im künftigen Leben alle Leiden der Frommen aufhören, und, je unverschiedener sie waren, durch desto höhere Seligkeit werden vergütigt werden.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr seyn. Off. Joh. 21 B. 4. (Cap. 7 B. 13 — 17.)

Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. 4 B. 17.

Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinerwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Matth. 5 B. 11, 12.

6) Daß sie von Gottes Gnade den Lohn ihrer Thaten empfangen werden.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben; — ihre Werke folgen ihnen nach. Off. Joh. 14 B. 13.

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen,

und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. — Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25 B. 34, 35, 36, 40.

7) Daß sie aber auch noch Gelegenheit haben werden, in einem höhern Grade und mit größerer Freudigkeit Gutes zu wirken.

Du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Matth. 25 B. 21.

8) Daß sie mit Jesu vereinigt seyn werden, (wovon die Vereinigung aller Selbner Jünger mit Ihm nach Seiner Auferstehung, welche Er Joh. 16 B. 22 verheißt, Anfang und Vorbild war.)

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyn, die Du mir gegeben hast. Joh. 17 B. 24.

Ich habe Lust abzuschneiden, und bei Christo zu seyn. Philipper 1 B. 23.

9) Daß sie Gott selbst näher kommen, Ihn näher erkennen, und darin die höchste Seligkeit finden werden.

* Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist. 1. Joh. 3 B. 2, 3.

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Matth. 5 B. 8.

10) Das Schicksal der Bösen, d. h. der Unbußfertigen, denen ihre Sünden nicht um Jesu willen vergeben werden, wird geschildert in schrecklichen Bildern.

Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. — Und sie werden in die ewige Pein gehen. Matth. 25 B. 41, 46.

Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht. Marc. 9 B. 44.

11) Daß wir oft an die künftige Vergeltung denken müssen, um unser irdisches Leben weise anzuwenden, und der Freuden desselben auf eine schutzlose Weise zu genießen.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Psalm 90 B. 12.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend; thue, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen. Pred. Sal. 11 B. 9.

Ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten. Und habe die Hoffnung zu Gott, — daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, ¹²ides, der Gerechten und Ungerechten. In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverlehtes Gewissen allenthalben. Ap. Gesch. 24 B. 14 bis 16.

Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24 B. 42.

12) Daß wir nicht so sehr nach irdischen Gütern streben müssen, als nach Gütern der Seele, welche wir mit in das ewige Leben hinüber nehmen, und dadurch selig werden.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13 B. 14.

* Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3 B. 1, 2.

* Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel. Matth. 6 B. 19, 20.

Wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen. Marc. 10 B. 24.

13) Daß wir am wenigsten um irdischer Güter willen Böses thun müssen, wodurch wir unsre ewige Seligkeit verschmerzen würden, sondern vielmehr keine Aufopferung irdischer Schätze zu groß achten müssen, um die versornen Güter der Seele, Ruhe des Gewissens und den Beifall Gottes, wieder zu erlangen.

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? Marc. 8 B. 36, 37.

Verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Marc. 10 B. 21.

14) Daß wir auch nicht aus Furcht vor mächtigen Menschen Böses thun müssen, was sie von uns verlangen möchten.

* Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag. Matth. 10 B. 28.

15) Daß wir vielmehr durch ein heiliges Leben auf Erden uns der verheißenen Seligkeit fähig und würdig machen müssen.

Daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu Seinem Reich und zu Seiner Herrlichkeit. 1. Thess. 2 B. 12.

Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist. 1. Joh. 3 B. 3.

16) Daß wir auch bei dem Tode unsrer Lieben uns trösten müssen mit der Hoffnung des Wiedersehens.

Unser Freund schläft. Joh. 11 B. 11.

* Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. 1. Thess. 4 B. 13.

Die Liebe hört nimmer auf. 1. Cor. 13 B. 8.

Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen: denn Ich gehe zum Vater. — Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. — * Ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16 B. 16, 20, 22.

VI. Von den Sacramenten der evangelischen Kirche, d. h. den heiligen Handlungen, welche Jesus selbst eingesetzt hat als Bande der Erlöseten mit Ihm, als Bedingungen ihrer Vergnädigung und Seligkeit.

1) Einsetzung der heiligen Taufe als Einweihung zur Jüngerschaft Jesu mit dem Bekenntniß des christlichen Glaubens und dem Gelübde, des Herrn Gebote treu zu befolgen.

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28 B. 19, 20.

2) Wie das vormalige Untertauchen ein Bild war, daß der sündhafte Mensch begraben werden, und der, welcher aus dem Wasser hervorging, ein ganz neuer, reiner, Gott geweihter und Jesu ergebener Mensch seyn solle; so ist auch das jetzige Besprengen ein Bild der Reinigung von Sünden durch die Lehre Jesu.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in Seinen Tod getauft? So sind wir je mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. — Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten; — sondern begehbet euch selbst Gott, als die aus den Todten lebendig sind. Röm. 6 B. 3, 4, 11, 12, 13.

Wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3 B. 27.

Auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort. Ephes. 5 B. 26.

3) Daß uns durch die Taufe auch ein besonderer Beistand des heiligen Geistes zur Besserung und zum wahren christlichen Glauben (sich E. 25) versichert, und daran die Verheißung der Seligkeit geknüpft wird.

Lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christ, — so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Ap. Gesch. 2 B. 38.

Nach Seiner Barmherzigkeit machte Er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3 B. 5.

* Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Marc. 16 B. 16.

4) Daß auch die Kinder schon zum Reiche Jesu eingeweiht werden dürfen.

* Sie brachten Kindlein zu Ihm, daß Er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward Er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und Er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Marc. 10 B. 13 bis 16.

5) Apostolischer Zurs an Leben, der nach empfangenem Unterrichte selbst das Bekenntniß des christlichen Glaubens und das Gelübde der Tugend feierlich abgelegt hat.

* Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannst hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen. 1. Tim. 6 B. 12.

6) Wie Jesus am Abend vor Seinem Tode das heilige Mahl einsetzte zum Andenken an Ihn, wobei wir uns Seiner göttlichen Gebote mit inniger Reue.

aber unsre Sünden, Seines heiligen Lebens, besonders aber Seines Todes zur Vergebung unsrer Sünden erinnern müssen.

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte, und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

1. Cor. 11 B. 23, 24, 25.

* Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Joh. 14 B. 15.

* Ein Jeglicher sey gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Philipp. 2 B. 5.

Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt. 1. Pet. 2 B. 22, 23.

So oft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen. 1. Cor. 11 B. 26.

7) Daß wir beim würdigen Genuße des Brotes und Weines mit Jesu selbst eine innige, wunderbare Gemeinschaft haben.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1. Cor. 10 B. 16.

Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und Ich in ihm. Joh. 6 B. 56.

8) Daß wir durch diese Gemeinschaft der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. Röm. 8 B. 1.

Welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Röm. 4 B. 25.

Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26 B. 28.

Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches Ich aeben werde für das Leben der Welt. Joh. 6 B. 51.

9) Daß uns die Erinnerung an Seine sich aufopfrende Liebe zu uns auch zur herzlichsten Liebe gegen unsre Mitmenschen und zu den größten Opfern für ihr Wohl bewegen muß.

Ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind. 1. Cor. 10 B. 17.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13 B. 34.

* Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er Sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1. Joh. 3 B. 16.

10) Daß uns die Feyer des heiligen Abendmahls, wobei wir die Gelübde der angestrengtesten Selbstüberwindung und Besserung zum Opfer bringen, besonders zur nachgiebigsten Verfühlichkeit erwecken müsse, indem wir nur dadurch der Aufrichtigkeit unsrer Gelübde und der Vergebung unsrer Sünden gewiß seyn können, wie auch das Beispiel des Heilandes am Kreuze uns dringend dazu auffordert.

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirfst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so — gehe zuvor hin, und verfühne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist. Matth. 5 B. 23, 24, 25.

Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 6 B. 15.

Vater, vergieb ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23 B. 34.

11) Daß wir nach Jesu Beispiel auch Leiden mit Vertrauen auf Gott erdulden müssen.

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Matth. 16 B. 24.

Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet Er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, —

daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Hebr. 12 B. 1 bis 3.

12) Daß die Diener des Evangeliums berechtigt sind, den Bußfertigen die Vergebung ihrer Sünden zu verkündigen, welches bei der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl geschieht.

Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen. Joh. 20 B. 23.

13) Daß aber Jesus für den Unbußfertigen vergebens geblutet habe, und dieser durch den unwürdigen Genuß des Abendmahls die Strafe seiner Sünden noch vermehre, weshalb der Feier desselben eine sorgfältige Selbstprüfung vorangehen müsse.

Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. * Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht. 1. Cor. 11 B. 27, 28, 29.

14) Würdiges Gelübde an der heiligen Stätte:

* Ich schwöre, — daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Psalm 119 B. 106.

VII. Vom Gebet, d. h. der Erhebung des Herzens zu Gott mit Dank, Bitten und Gelübden.

1) Daß wir für alles, was wir haben, Gott danken müssen, wodurch die Freuden des Besizes und Genusses eines gnädigen Vaters sehr erhöht werden.

* Saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Ephes. 5 B. 20.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat. Psalm 103 B. 2.

Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingenden Deinem Namen, Du Höchster. Psalm 92 B. 2.

2) Daß wir aber auch Bitten an Gott richten dürfen und sollen.

In allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden. Philipp. 4 B. 6.

* Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Ephes. 6 B. 18.

* Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Psalm 50 B. 15.

* Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Luc. 11 B. 9.

Schüttet euer Herz vor Ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht.
Psalm 62 V. 9.

3) Daß wir daher nicht meinen dürfen, Gott werde auf unsre Bitte nichts anders süßen, als ohne dieselbe; denn da Er von Ewigkeit her schon vorauswusste, daß wir Ihm jetzt diese Bitte vortragen würden, so hatte Er auch schon die Erhörung vorherbeschlossen, wenn sie überhaupt nach Seiner Weisheit zulässig war, Er braucht also Seinen Entschluß nicht zu ändern.

Wenn du befest, so zweifle nicht. Sir. 7 V. 10.

* Bitte aber im Glauben, und zweifle nicht. Jac. 1 V. 6.

Wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Er es euch geben. Joh. 16 V. 23.

4) Und ein wahrhaft christliches Gebet ist immer mit guten Vorsätzen und Gelübden verbunden, auf deren Festigkeit Gott wohl etwas süßen kann, was Seine Weisheit und ohne dieses Gebet nicht hätte ertheilen können.

Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben. Matth. 6 V. 12.

Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr. — Thue wohl Deinem Knechte, daß ich lebe, und Dein Wort halte. — Ich bin Dein, hilf mir. — Stärke mich, daß ich genesen; so will ich stets meine Lust haben an Deinen Rechten.
Psalm 119 V. 8, 17, 94, 117.

5) Auch ist ein christliches Gebet immer mit kindlicher Ergebung in den weisen Rathschluß Gottes verbunden, und so wird man sich niemals ganz getäuscht finden.

Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst. Matth. 26 V. 39.

Der überschwinglich thun kann über alles, was wir bitten. Ephes. 3 V. 20.

Das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben. 1. Kö-nige 3 V. 13.

6) Daß wir nach einem christlichen Gebet gewiß auf höhere geistliche Hüthe zur Stärkung unsrer Seelen rechnen können.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Ansechtung fallt. Matthäi 26 V. 41.

Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte Ihn. Luc. 22 V. 43.

7) Daß wir daher recht oft beten müssen.

Betet ohne Unterlaß. 1. Thess. 5 V. 17.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich; wenn ich erwache, so rede ich von Dir.
Psaln 63 B. 7.

8) Daß es dabei der Worte, besonders der vielen, nicht bedarf.

* Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe denn ihr Ihn bittet. Matth. 6 B. 7, 8.

9) Daß Mustergebet, welches uns Jesus (Matth. 6 B. 9 bis 13) gegeben hat, erinnert uns an die allgemeine Vatergüte Gottes, und an Seine über alles erhabene Macht, weshalb wir mit kindlicher Zuversicht unsers Herzens Wünsche vor Ihm ausschütten können.

* Unser Vater in dem Himmel. B. 9.

Wir erhalten darin Anweisung, worauf vorzüglich unsre Bitten, verbunden mit Vorsätzen und Gelübden, gerichtet seyn müssen, nämlich auf geistige Güter, und auf leibliche mit großer Genügsamkeit.

a) Daß wir bei jedem Gedanken an Gott und dem Ausruf Seines Namens vorzüglich geloben müssen, alles Böse zu meiden.

Dein Name werde geheiligt. B. 9.

b) Daß wir die Ausbreitung des wahren Christenthums für das höchste Heil der Menschen halten, und dieselbe aus allen unsern Kräften, besonders durch ein christliches Beispiel, zu befördern versprechen.

Dein Reich komme. B. 10.

c) Daß wir die Gebote Gottes eben so pünctlich zu erfüllen geloben müssen, wie die höheren, seligen Geister sie erfüllen.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

B. 10.

d) Daß wir nicht um große irdische Güter bitten sollen, sondern genügsam nur um das, was zur Erhaltung des Lebens nöthig ist, und auch dieses nicht ohne eigene Bemühung wünschen, sondern um Kraft und Gottes Segen zur redlichen Arbeit bitten sollen, damit wir dasjenige, was wir täglich genießen, auch unser eignes Brot nennen können.

* Unser täglich Brot gieb uns heute. B. 11.

e) Daß wir Gott beständig um Vergebung unsrer Sünden ansehen, aber auch dabei immer bedenken sollen, daß wir dieselbe nicht erlangen können ohne Verköhntlichkeit, welche wir daher allen unsern Gegnern sogleich beweisen müssen.

* Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. B. 12.

f) Daß wir Gott bitten sollen, uns vor zu schweren Reizungen zum Bösen zu bewahren, indem wir uns fest vornehmen, den Versuchungen aus allen Kräften zu widerstehen.

Führe uns nicht in Versuchung. B. 13.

8) Daß wir Gott auch um Befreiung von Übeln, sowohl von dem Bösen, was unsrer Seele schadet, wie von äußern Leiden, anfehen können.

Erlöse uns von dem Übel. B. 13.

10) Zum Schlusse dieses Gebets werden wir nochmals zum festen Vertrauen auf Gott ermuntert, welcher mit Allmacht die ganze Welt regiert, und daher gewiß nach Seiner Güte die Wünsche unsers Herzens erfüllen wird, wenn sie mit Seiner Weisheit vereinbar sind.

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. B. 13.

11) Daß wir auch für Andre, für alle Menschen, insbesondere für den König und sein Haus, für alle Obrigkeiten und andre Wohlthäter, für Kranke und andre Leidende beten müssen.

* So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit. 1. Tim. 2 B. 1, 2.

* Suchet der Stadt Bestes, — und betet für sie zum Herrn. Jer. 29 B. 7.

Liebe Brüder, betet für uns. 1. Thess. 5 B. 25.

* Betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. 5 B. 16.

12) Daß wir auch für unsre Feinde beten sollen.

Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Matth. 5 B. 44.

VIII. Vom Eide, d. h. einer feierlichen Versicherung unter Anrufung Gottes, daß Er uns strafen möge, wenn wir anders redeten als wir wüßten und meinten.

1) Daß die Obrigkeit auf den Eid ein großes Gewicht legt, weiß man es sich gar nicht als möglich denken kann, daß ein vernünftiger Mensch sich vorsätzlich Gottes Strafe zuziehen werde.

Wo Einer den Andern schuldiget um einigerlei Unrecht, — so soll man's unter ihnen auf einen Eid bei dem Herrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt; und des Guts Herr soll's annehmen, daß jener nicht bezahlen müsse. 2. Mose 22 B. 9, 11.

Der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt. Hebr. 6 B. 16.

2) Daß Gott den falschen Schwur und den Bruch des Eides nicht ungestraft lassen wird, da er eine Verspottung Gottes ist, wenn gleich andre Sünden, wenn man sie bereut, um Jesu willen vergeben werden.

Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6 B. 7.

Darum spricht der Herr Herr also: So wahr als Ich lebe, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen. Hefek. 17 B. 19.

Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht. 2. Mose 20 B. 7.

3) Daß wir daher bei einer eidlichen Aussage aufs genaueste der Wahrheit treu bleiben, und jedes eidliche Gelübde aufs gewissenhafteste erfüllen müssen, wovon uns keine Furcht vor Menschen abhalten darf.

Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. Matth. 5 B. 33.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Matth. 10 B. 28.

4) Daß wir aber auch nicht ohne Aufforderung von der Obrigkeit schwören, auch nicht einmal ähnliche Beteuerungen uns angewöhnen müssen, weil die Gewohnheit uns dagegen gleichgültig macht, und uns nach und nach zum Gebrauch der Beteuerungen bei Unwahrheiten, zuletzt sogar zum falschen Eide verfeiten kann.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und Gottes Namen zu führen. Sir. 23 B. 9.

Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, — noch bei der Erde, — auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören —. * Eure Rede aber sey: ja, ja; nein, nein: was drüber ist, das ist vom Übel. Matth. 5 B. 34 bis 37.

5) Von der Obrigkeit aufgefordert, leistete Jesus selbst einen Eid.

Der Hohepriester — sprach zu Ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Matth. 26 B. 63, 64.

Hieraus ist auch zu beweisen, daß es zu einem Schwur nicht durchaus nöthig ist, die uns vorgeschobene Eidesformel wörtlich nachzusprechen, sondern daß man gleichfalls schwört, wenn man darauf die verlangte Versicherung ausspricht. (Ja, wenn man sogar auf die vorgeschobene Eidesformel nur stillgeschwiegen, und die Obrigkeit hat glauben lassen, daß man die verlangte feierliche Versicherung gegeben habe, so hat man auch schon geschworen.)

Allgemeine Bemerkungen über unsre Pflichten.

Die Frucht des wahren Glaubens an Jesum, die gänzliche Hingebung in Seinen Willen, ist die beständig treue Erfüllung unsrer Pflicht (Schuldigkeit), welche man gewöhnlich eintheilt in das, was wir Gott, uns selbst und unsern Mitmenschen schuldig sind. Dabei muß man sich vorzüglich vor dem Irthum

hüten, daß wir durch die Erfüllung unsrer Pflicht gegen Gott auch Ihm Vortheil stifteten, wie dies mit Menschen der Fall ist. Nur wir selbst und unsre Nebenmenschen haben Vortheil davon, wenn wir fromm sind, d. h. die pflichtmäßigen Gesinnungen gegen Gott hegen.

IX. Von unsern pflichtmäßigen Gesinnungen gegen Gott.

1) Wer stets daran denkt, daß Gott unser höchster, beständiger Wohltäter ist, der wird Ihn auch im höchsten Grade lieben, d. h. mit hoher Freude an Ihn denken, und Ihm wohlzugefallen wünschen, welche höhere Liebe gegen einen Wohltäter Dankbarkeit heißt.

* Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Matth. 22 B. 37.

Lasset uns Ihn lieben; denn Er hat uns erst geliebet. 1. Joh. 4 B. 19.

Von Gottes Gnade bin ich, daß ich bin. 1. Cor. 15 B. 10.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knecht gethan hast. 1. Mose 32 B. 10.

* Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Seine Wohlthat, die Er an mir thut? Psalm 116 B. 12.

2) Daß wir unsre Dankbarkeit gegen Gott vorzüglich durch Gehorsam beweisen müssen.

Was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn — daß du in allen Seinen Wegen wandelst, — und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele; daß du die Gebote des Herrn haltest. 5. Mose 10 B. 12, 13.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir Seine Gebote halten. 1. Joh. 5 B. 3.

Die den Herrn — lieb haben, halten das Gesetz recht. Sir. 2 B. 19, 20.

Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde wildest, noch thust wider Gottes Gebot. Tob. 4 B. 6.

3) Daß wir durch Gehorsam gegen Gott unsre eigne Glückseligkeit befördern.

Daß du haltest das Gesetz des Herrn, deines

Gottes. Dann — wirst du glücklich seyn. 1. Chronica 23 B. 12, 13.

* Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4 B. 8.

4) Daß wir auch nicht sowohl aus Furcht vor des heiligen Gottes Strafe, die uns ja um Jesu willen erlassen werden soll, als vielmehr aus Furcht, Ihm, dem geliebten Vater, zu mißfallen, das Böse unterlassen müssen, welches man Ehrfurcht nennt.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. 1. Joh. 4 B. 18.

Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8 B. 15.

Daß wir — Ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Luc. 1 B. 74, 75.

5) Daß wir auf die Überzeugung von Gottes Liebe gegen uns, von Seiner Allmacht und höchsten Weisheit, und auf die vielfachen Erfahrungen von Seinem gnädigen Beistande ein festes Vertrauen zu Ihm hegen müssen, und auch bei traurigen Schickungen um so geduldiger seyn können, wenn wir Seine Gebote zu halten bemüht sind.

* Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Psalm 46 B. 2.

* Ich hoffe — darauf, daß Du so gnädig bist; mein Herz freut sich, daß Du so gern hilfst. Psalm 13 B. 6.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmt Sich der Herr über die, so Ihn fürchten. Psalm 103 B. 13.

* Die — ihr den Herrn fürchtet, vertrauet Ihm, — hoffet des Besten von Ihm; so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren. — Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf Ihn gehofft hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist? — Wehe denen, so an Gott verzagen, und nicht festhalten. Sir. 2 B. 7 bis 14.

Herr, wenn ich gedenke, wie Du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet. Ps. 119 B. 52.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen. 1. Sam. 7 B. 12.

Er ist der Herr; Er thue, was Ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3 B. 18.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2 B. 10.

Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles

ändern, darum gedenke ich an die Thaten des Herrn, ja, ich gedenke an Deine vorige Wunder. Psalm 77 V. 11, 12.

Es ist ein köstliches Ding, geduldig seyn, und auf die Güte des Herrn hoffen. Klagl. Jer. 3 V. 26.

Hoffe auf Ihn, Er wird es wohl machen. Psalm 37 V. 5.

Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Röm. 12 V. 12.

Meine Seele ist stille zu Gott. Psalm 62 V. 2.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8 V. 31.

Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 2. Cor. 4 V. 8, 9.

Ich liege und schlafe ganz mit Freuden; denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Psalm 4 V. 9.

6) Daß wir aber die Hilfe Gottes nicht erwarten müssen, wenn wir die zu unserm Wohl uns dargebotenen Mittel nicht gehörig anwenden, oder gar Böses thun.

* Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. Sir. 38 V. 4.

* Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Matth. 4 V. 7.

Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes. Ps. 37 V. 3.

Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören. Psalm 66 V. 18.

7) Daß wir aber auch im Gegentheil nicht auf Menschen oder irdische Güter ein eben so großes, oder wohl gar ein noch größeres Vertrauen, als auf Gott, setzen, und nicht um ihrer willen Gottes Gebote verletzen dürfen.

* Du sollst keine andere Götter neben mir haben. 2. Mose 20 V. 3.

Der sich auf Menschen verläßt, — und mit seinem Herzen vom Herrn weicht, der — wird nicht sehen den zukünftigen Trost. Jer. 17 V. 5, 6.

Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Ap. Gesch. 5 V. 29.

* Den Reichen — gebiete, daß sie — nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott. 1. Timoth. 6 V. 17.

* Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6 V. 24.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1. Joh. 2 V. 15.

So tödtet — den Geiz, welcher ist Abgötterei. Col. 3 V. 5.

8) Daß wir auch die Gott schuldige Ehrerbietung nicht verletzen dürfen, indem wir geringschäßig von Ihm reden, oder uns Ihn unter einem Bilde vorstellen.

* Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen. 2. Mose 20 B. 7.

* Du hast die Furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor Gott. Hiob 15 B. 4.

* Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen; — bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. 2. Mose 20 B. 4, 5.

Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sey? spricht der Heilige. Jes. 40 B. 25.

9) Daß wir auch die, der gemeinschaftlichen Verehrung Gottes besonders geweihten Tage heilig halten, d. h. von anstrengenden Geschäften ruhen, aber auch rauschende, zerstreuende Lustbarkeiten vermeiden müssen, um ungehindert unsere Gedanken auf Gott richten zu können, Ihn und Seine Gebote, Seine Werke und Verheißungen immer mehr kennen zu lernen, uns darnach zu prüfen, und über unsre Besserung nachzudenken, wozu wir in unsern Kirchen Anleitung erhalten, welche wir fleißig besuchen, aber auch alles, was wir lernen, treulich befolgen müssen.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.
Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun. 2. Mose 20 B. 8 bis 10.

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 14 B. 17.

Sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht. Sir. 9 B. 23.

Daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß Seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand: daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes. Col. 1 B. 9 bis 11.

Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. 2. Petri 3 B. 18.

Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen. Hebr. 10 B. 24, 25.

* Ich — halte mich, Herr, zu deinem Altar; da man hört die Stimme des Dankens, und da man predigt alle Deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da Deine Ehre wohnt. Psalm 26 B. 6 bis 8.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren! Luc. 11 B. 28.

Seyd — Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein. Jac. 1 B. 22.

Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt. Sir. 35 B. 5.

10) Daß wir aber auch gute, menschenfreundliche Handlungen, die keinen Aufschub leiden, am Sonntage verrichten dürfen.

Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbath's willen. Marc. 2 B. 27.

Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Matth. 12 B. 12.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst — ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. 1 B. 27.

X. Von unsern Pflichten gegen Ältern und ähnliche Wohlthäter, insbesondere auch gegen König und Vaterland.

1) Daß die Ältern unter allen Menschen die größten Wohlthäter der Kinder sind, weil sie denselben die mehrste Mühe, Sorgen, selbst Aufopferung ihrer Gesundheit gekostet haben, was sie denselben niemals ganz vergelten können, also stets ihre Schuldner bleiben.

* Ehre deinen Vater von ganzem Herzen; und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. — Was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Sir. 7 B. 29, 30.

2) Daß sie also aus Dankbarkeit ihnen so viel wie möglich vergelten, besonders ihr Alter angenehm machen, am wenigsten aber sie jemals betrüben, oder dem Mangel preis geben müssen.

* Den Ältern Gleiches vergelten, — das ist wohlgethan, und angenehm vor Gott. 1. Tim. 5 B. 4.

Pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebt. — Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vom Herrn. Sir. 3 B. 14, 18.

* Wer Vater verßhrt und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind. Spr. Sal. 19 B. 26.

3) Daß sie besonders auch die Ältern ehren, d. h. sie höher achten, als sich selbst, sie nicht wie ihres Gleichen betrachten müssen, wozu sie als Schuldner verpflichtet sind, auch dann, wann sie durch Hülfe der Ältern sogar klüger, und diese dagegen schwach, wunderlich, fehlerhaft geworden sind.

* Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
2. Mose 21 B. 12.

* Wer den Herrn fürchtet, der ehrt auch den Vater, und dient seinen Ältern, und hält sie für seine Herren. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld. — Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, — und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht; darum, daß du geschickter bist. Sir. 3 B. 8, 9, 12, 15.

Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. Spr. Sal. 23 B. 22.

4) Aus Dankbarkeit und Ehrfurcht werden sie auch den Ältern gehorchen, wodurch zugleich ihr Wohl befördert wird, wogegen sie durch Ungehorsam die Ältern betrüben würden.

* Ihr Kinder, seyd gehorsam den Ältern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Col. 3 B. 20.

Er ging mit ihnen — gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Luc. 2 B. 51, 52.

5) Daß man ähnlichen Wohlthätern, z. B. Stiefältern, Pflegeältern, Vormündern, Erziehern und Lehrern, ähnliche Verpflichtungen habe, welche man um so mehr in gleichem Grade erweisen wird, je mehr ihre Wohlthaten denen der Ältern gleich kommen, und je weniger sie von Natur zu denselben verbunden waren.

Erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen. 1. Thess. 5 B. 12.

Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen: denn Sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13 B. 17.

6) Und Großältern ist man das alles aus doppelten Gründen schuldig.

Die Ältesten — halte man zwiefacher Ehre werth.

1. Tim. 5 B. 17. (Was die Ältesten in der Gemeinde, das sind die Großältern in der Familie.)

Bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten. Hiob 12 B. 12.

* Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren. 3. Mose 19 B. 32.

7) In demselben Verhältniß stehen wir zur Obrigkeit und dem ganzen Vaterlande, von denen wir nicht bloß unmittelbar unzähliger Wohlthaten genießen, sondern auch alles, was uns Altern und andre Wohlthäter erweisen, nur durch Hilfe und unter der Sicherheit des Staates erhalten.

* Ehret den König. 1. Petri 2 B. 17.

* Die, so Gott fürchten, halten ihren Regenten in Ehren; darum behütet er sie. Sir. 10 B. 24.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. 3 B. 1.

* Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott —. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widersprechen, werden über sich ein Urtheil empfangen. — So seyd nun — unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßet ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die — Schutz sollen handhaben. Röm. 13 B. 1, 2, 5, 6.

* Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm. 1. Pet. 2 B. 13, 14.

Es schäme sich — die Gemeine und das Volk des Ungehorsams. Sir. 42 B. 20, 21.

Fürchte den Herrn und den König; und menge dich nicht unter die Aufrührischen. Spr. Sal. 24 B. 21.

Der Herr weiß — die Ungerechten — zu behalten zum Tage des Gerichts, — allermeist aber die, so da — nicht erzittern, die Majestäten zu lästern; — lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen. 2. Petri 2 B. 9 bis 12.

* Drei Dinge sind schrecklich —: Verrätherci, Aufruhr, unschuldiges Blut vergießen. Sir. 26 B. 5, 6.

8) Daß wir daher auch mit unsern Kräften dem Vaterlande nützen müßten.

Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn. Tit. 3 B. 14.

* Bleibe im Lande, und nähere dich reblich. Psalm 37 B. 3.

Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist.
1. Cor. 7 B. 20.

* Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Röm. 12 B. 7.

9) Daß die Versorgung armer Mitbürger Pflicht sei.

* Es werden allezeit Arme seyn im Lande; darum gebiete ich dir, und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande. 5. Mose 15 B. 11.

10) Daß man auch das Leben für Regenten und Vaterland wagen muß.

* Daß sie um des Gesetzes und ihres Vaterlandes willen gern sterben wollten. 2. Macc. 8 B. 21.

XI. Gebote und Erinnerungen für verschiedene Verbindungen und Stände.

1) Für Ehegatten.

Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfinn machen, die um ihn sey.
1. Mose 2 B. 18.

* Was — Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Marc. 10 B. 9.

* Du sollst nicht ehebrechen. 2. Mose 20 B. 14.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden. Hebr. 13 B. 4.

Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüset, und sezt sich wider alles, was gut ist. — Ein verständiges Herz weiß sich vernünftig zu halten. Spr. Sal. 18 B. 1, 15.

Der mit einem Weibe die Ehe bricht, — der bringt sein Leben in das Verderben —, und seine Schande wird nicht ausgetilgt. Spr. Sal. 6 B. 32, 33.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3 B. 19.

Der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Ephes. 5 B. 23 bis 25.

Wem ein tugendames Weib beschert ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen —. Sie thut ihm Liebes, und kein Leibes sein Leben lang —, und arbeitet gern —. Sie steht nachts auf —. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist —. Sie schaut, wie es in ih-

rem Hause zugeht —. Schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Spr. Sal. 10 bis 15, 25 bis 30.

2) Für Ältern.

* So — jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide. 1. Tim. 5 B. 8.

Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen? Jes. 49 B. 15.
Eure Kinder — ziehet — auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes. 6 B. 4.

Erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Col. 3 B. 21.

Ein verwohntes Kind wird muthwillig —. Zärtle nicht mit deinem Kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten —. Entschuldige seine Thorheit nicht. — Laß es nicht müßig gehen. Sir. 30 B. 8 bis 13.

3) Für Geschwister, Verwandte, Nachbarn.

* Fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Psalm 133 B. 1.

* Ein Bruder hilft dem andern in der Noth. Sir. 40 B. 24.

Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir —; denn wir sind Gebrüder. 1. Mose 13 B. 8.

* Drei schöne Dinge sind, die — Gott und den Menschen wohl gefallen: Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehnen. Sir. 25 B. 1, 2.

4) Für Herrschaften.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet. Col. 4 B. 1.

Seh nicht ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Wüthetrich gegen dein Gesinde. Sir. 4 B. 35.

Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10 B. 7.

5) Für Dienende.

Daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbel-len, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeugen. Tit. 2 B. 9, 10.

* Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren,

nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn — so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel verträgt, und leidet das Unrecht —, das ist Gnade bei Gott. 1. Pet. 2 B. 18, 19, 26.

* Seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern — mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, — und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung. Col. 3 B. 22 bis 24.

* Ihr sollet nicht von einem Hause zum andern gehen. Luc. 10 B. 7.

6) Für Regierende, Richter oder andre Obrigkeit.

Es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten, und Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben. Jes. 32 B. 1. Fromm und wahrhaftig seyn behüten den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit. Spr. Sal. 20 B. 28.

Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, — und habe gern fromme Diener —. Die Lügner gedeihen nicht bei mir. Psalm 101 B. 6, 7.

Regiert jemand, so sey er sorgfältig. Röm. 12 B. 8.

* Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen, — und erlisset ihn aus der Gottlosen Gewalt. Psalm 82 B. 3, 4.

* Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen; — die den Gottlosen Recht sprechen um Geschenke willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Jes. 5 B. 20, 23.

7) Für Krieger.

* Kriegsleute, — thut niemand Gewalt noch Unrecht, und laßet euch begnügen an eurem Solde. Luc. 3 B. 14.

8) Für Vornehme und Reiche.

* Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. Jac. 4 B. 6.

Der Hauptmann — sprach: — ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan. Matth. 8 B. 8, 9.

* Den Reichen — gebiete, daß sie nicht stolz seyn, — daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gern geben, behülflich seyn. 1. Tim. 6 B. 17, 18.

* Weigere dich nicht, dem dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun. Spr. Sal. 3 B. 27.

* Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Cor. 9 B. 7.

* Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? 1. Joh. 3 B. 17.

XII. Pflichten gegen alle unfre Nebenmenschen.

1) Daß wir aller Menschen Wohl eben so herzlich, wie unser eigenes, wünschen sollen, weil sie alle unfre Brüder sind.

Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.
Matth. 22 B. 39.

* Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Mal. 2 B. 10.

Hat uns Gott also geliebt; so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1. Joh. 4 B. 11.

2) Herzliches Wohlwollen wird sich auch durch mögliche Wohlthaten beweisen.

* Lasset uns nicht lieben mit Worten, — sondern mit der That.
1. Joh. 3 B. 18.

3) Daß wir uns in der Andern Stelle denken müssen.

Alles —, was ihr wolle, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Matth. 7 B. 12.

* Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem Andern auch nicht. Tob. 4 B. 16.

4) Daß wir ihnen also in der Noth nach unsern Kräften beistehen, den Armen selbst von geringeren Gütern, helfen, und gegen Jeden dienstfertig seyn müssen.

Errette die, so man tödten will. Eyr. Sal. 24 B. 11.

Es war ein Mensch, der — fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, — und ließen ihn halb todt liegen. — Ein Samiriter — kam dahin, — ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Öl und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zweien Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wieder komme. Luc. 10 B. 30 bis 35.

* Wohl zu thun und mitzutheilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Hebr. 13 B. 16.

Brich dem Hungerigen dein Brot, und die, so im Glend sind, führe in das Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn. Jes. 58 B. 7.

* Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5 B. 7.

* Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Spr. Sal. 19 B. 17.

Es wird — ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Jac. 2 B. 13.

Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1. Pet. 4 B. 10.

5) Daß wir ohne Rechnung auf Dank, selbst den Undankbaren und Bösen, helfen und wohlthun müssen.

* Thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn. Denn Er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Luc. 6 B. 35.

6) Daß wir selbst unsern Feinden und Beleidigern alles Gute wünschen, und in der Noth nicht unsre Hülfe entziehen müssen.

Liebet-eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel; denn Er läßt Seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5 B. 44, 45.

* So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. * Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12 B. 20.

* Rächet euch selber nicht —; denn es steht geschrieben: — Ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12 B. 19.

7) Daß wir Zorn und Rachsucht um so mehr unterdrücken müssen, da sie sogar zum Morde verleiten können, weshalb Jesus sie für eben so strafbar, wie den Mord, erklärt.

Du sollst nicht tödten. 2. Mose 20 B. 13.

Wer Menschenblut vergießt, daß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. 1. Mose 9 B. 6.

Ihr habt gehdret, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich

aber sage euch: * wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5 B. 21, 22.

Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Jac. 1 B. 20.

8) Daß wir zwar ein Gefühl gerechten Unwillens nicht immer vermeiden können, aber dasselbe nicht bei uns nähren dürfen.

Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Ephes. 4 B. 26.

9) Daß wir dagegen sanftmüthig und friedfertig, freundlich und höflich, stillig und nachgebend seyn müssen, welches uns zuletzt immer zum Segen gereichen wird.

Selig sind die Sanftmüthigen —. Selig sind die Friedfertigen. Matth. 5 B. 5, 9.

Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12 B. 18.

* Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung, sey fern von euch, sammt aller Bosheit. Seyd — unter einander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4 B. 31, 32.

Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12 B. 10.

* Vertrage Einer den Andern, und vergebet euch unter einander; so Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Col. 3 B. 13.

* Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort. 1. Pet. 3 B. 9.

* Eine gelinde Antwort stillt den Zorn. Spr. Sal. 15 B. 1.

* Nachlassen stillt großes Unglück. Pred. Sal. 10 B. 4.

* So dir Jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich Jemand nöthigt Eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Matth. 5 B. 39, 40, 41.

Seyd friedsam: so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. 2. Cor. 13 B. 11.

10) Daß wir auch für das Seelenheil unsrer Nebenmenschen sorgen müssen durch Ermahnen, Trost, Warnung, besonders durch gutes Beispiel.

* Ermahnet euch unter einander, — tröstet die Kleinmüthigen,

traget die Schwachen, seyd geduldig gegen Jedermann. 1. Thesalon. 5 B. 11, 14.

So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist. Gal. 6 B. 1.

Wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen. Jac. 5 B. 20.

Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Röm. 15 B. 2.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen. Matth. 5 B. 16.

Lasset kein faul Geschwäg aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist. Ephes. 4 B. 29.

Wehe dem Menschen, durch welchen Urgerniß kommt. Matth. 18 B. 7.

11) Von der Rechtschaffenheit und Treue.

* Du sollst nicht stehlen. 2. Mose 20 B. 15.

Daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel. 1. Thess. 4 B. 6.

Falsche Waage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein völliges Gewicht ist Sein Wohlgefallen. Spr. Sal. 11 B. 1.

Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Rannen sollen bei euch seyn. 3. Mose 19 B. 36.

12) Daß der Vorwand der Kleinigkeit nicht entschuldiget.

* Wer im Geringssten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringssten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. Luc. 16 B. 10.

13) Daß wir durchaus nichts an uns behalten dürfen, was uns nicht gehört, auch das Gefundene nicht.

Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut. Hiob 2 B. 6.

14) Daß ungerechter Besitz keinen Segen hat.

Unrecht Gut hilft nicht. Spr. Sal. 10 B. 2.

15) Daß wir auch den Arbeitern ihren Lohn nicht verkümmern (auch nach der Arbeit nicht abdingen) müssen.

Wehe dem, — der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht.
Jer. 22 V. 13.

16) Daß Nichtbezahlung der Schulden eine schwere Sünde ist.

Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Ps. 37 V. 21.

17) Daß wir überhaupt (erlaubte) Versprechen halten, und nicht durch glatte Versprechen täuschen müssen.

Halte, was du geredet hast. Sir. 29 V. 3.

Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest. Pred. Sal. 5 V. 4.

So leget nun ab — allen Betrug und Heuchelei. 1. Pet. 2 V. 1.

18) Daß wir auch mit der Wahrheit redlich umgehen müssen, weil das Wohl der menschlichen Gesellschaft darauf beruht, daß jeder den Worten des Andern trauen kann.

* Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Ephes. 4 V. 25.

19) Daß die Verläumdung, d. h. wenn man von einem Andern etwas Böses lügt, das gefährlichste Laster sey.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten. 2. Mose 20 V. 16.

Du sollst kein Verläunder seyn. 3. Mose 19 V. 16.

Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verläunder ist viel schändlicher. Sir. 5 V. 17.

* Laß das Lästermaul fern von dir seyn. Spr. Sal. 4 V. 24.

20) Daß wir aber das wahrhaft Böse unter gewissen Umständen am rechten Orte offenbaren, jedoch soviel wie möglich entschuldigen und zum Besten kehren müssen.

Schweigen und Reden hat seine Zeit. Prediger Sal. 3 V. 7.

Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist. Spr. Salomon. 12 V. 17.

Nichtet nicht, — verdammet nicht —. Was siehst du — einen Splitter in deines Bruders

Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Luc. 6 B. 37, 41.

Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. Sach. 7 B. 10.

Wer alles zum Besten auslegt, der macht sich viele Freunde. Sir. 6 B. 5.

21) Daß jede Unredlichkeit von der Gemeinschaft wahrer Christen und von der Seligkeit derselben ausschließe.

Die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben. 1. Cor. 6 B. 9.

22) Daß wir auch keine Wünsch e nach Gütern, die Andre haben, in uns nähren müssen, woraus Neid entspringt; sondern daß wir an Freuden und Leiden Andre herzliche Theilnahme hegen müssen, worin die wahre christliche Gesinnung besteht.

Laß dich nicht gelüsten, — was dein Nächster hat. 2. Mose 20 B. 17.

* Ihr seyd begierig, und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts. Jac. 4 B. 2.

Frenet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12 B. 15.

XII. Pflichten gegen uns selbst.

1) Von der Sorge für unsre Erkenntniß und Heiligung.

Der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu Seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses. Ephes. 1 B. 17, 18.

Daß ihr prüfet möget, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unansüßig —, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Phil. 1 B. 10, 11.

* Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes. Röm. 12 B. 2.

Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, — dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3 B. 12, 14.

* Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach Seiner Gerechtigkeit. Matth. 6 B. 33.

Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4 B. 24.

Enthaltet euch von fleischlichen Lüssen, welche wider die Seele streiten. 1. Petri 2 B. 11.

* Herr meines Lebens, behüte mich vor anzüchtigem Gesicht, und wende von mir alle böse Luste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten Herzen. Sir. 23 B. 4, 5, 6.

* Heiliger Vater, — heilige sie in Deiner Wahrheit, Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17 B. 11, 17.

2) Von der Sorge für unser Leben und unsre Gesundheit.

Du sollst nicht tödten. 2. Mose 20 B. 13.

* Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erbbfsewicht. Spr. Sal. 24 B. 8.

Wer klug ist, liebt sein Leben. Spr. Sal. 19 B. 8.

* Eifer und Zorn verkürzen das Leben. Sir. 30 B. 26.

Wer sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt darinnen. Sir. 3 B. 27.

* Ein gesunder Leib ist besser, denn großes Gut. Sir. 30 B. 15.

Laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen. Sir. 38 B. 12.

Du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. Joh. 5 B. 14.

Prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und sieh, was ihm ungesund ist; das gieb ihm nicht. — * Wer — mäßig isset, der lebt desto länger. Sir. 37 B. 30, 34.

* Saufet euch nicht voll. Ephes. 5 B. 18.

Flühet die Hurerei. 1. Cor. 6 B. 18.

So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr. 1. Cor. 3 B. 7.

3) Von der Sorge für unser Auskommen, aber ohne Geiz.

* Daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigenes Brot essen. 2. Thess. 3 B. 12.

* Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Röm. 12 B. 11.

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Weise an, und lerne. — Schläfe noch ein wenig, — schlage die Hände in einander —, — so wird dich die Armuth übereilen. Spr. Sal. 6 B. 6, 10, 11.

* Müßigang lehrt viel Böses. Sir. 33 B. 26.

Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammen hält, das wird groß. Spr. Sal. 13 B. 11.

* Wer ein geringes nicht zu rathe hält, der nimmt für und für ab. Sir. 19 B. 17.

Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Job. 6 B. 12.

Es ist — ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und läßt ihm genügen. — Die da reich werden wollen, — fallen in Versuchung und Stricke —. * Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels. 1. Tim. 6 B. 6, 9, 10.

4) Von der Sorge für wahre Ehre, d. h. innere Achtung guter, verständiger Menschen, die entfernt ist von der Begierde nach äußern Ehrenbezeugungen und von stolzer Selbsterhöhung, welche am sichersten durch demüthigen, frommen Tugendfuß verdient und erworben wird.

Sieh zu, daß du einen guten Namen behaltest. Sir. 41 B. 15.

Das Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und Günst besser, denn Silber und Gold. Spr. Sal. 22 B. 1.

Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meiner Ruhm sollte zu nichte machen. 1. Cor. 9 B. 15.

* Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn. Gal. 5 B. 26.

* So Ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Job. 8 B. 54.

* Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Röm. 12 B. 16.

Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn. Denn * wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht. Matth. 23 B. 11, 12.

Wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte. 1. Cor. 4 B. 7.

Haltet fest an der Demuth. 1. Pet. 5 B. 5.

* Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denkt nach. Phil. 4 B. 8.

* So ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5 B. 47, 48.

Weidet allen bösen Schein. 1. Theß. 5 B. 22.

5) Daß wir den Umgang mit Bösen möglichst vermeiden, und uns vor Verführung hüten müssen.

* Wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Spr. Sal. 1 B. 10.

Daß du nicht gerathest auf den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwäher. Spr. Sal. 2 B. 12.

Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwäße verderben gute Sitten. 1. Cor. 15 B. 33.

Ich halte mich zu denen, die Dich fürchten, und Deine Befehle halten, Herr. Ps. 119 B. 63, 64.

XIV. Pflichtmäßiges Verhalten in Rücksicht auf die Thiere.

1) Daß uns die Thiere zu unserm Nutzen und zur Nahrung angewiesen sind.

Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: — herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriechet. 1. Mose 1 B. 28.

Alles, was sich reget und lebet, das sey eure Speise; wie das grüne Kraut habe Ich es euch alles gegeben. 1. Mose 9 B. 3.

2) Daß wir ab, auch für sie sorgen, sie nicht mißhandeln und quälen müssen.

Haft du Vieh, so warte sein. Sir. 7 B. 24.

Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Spr. Sal. 12 B. 10.

Hauptstücke des Christenthums.

I. Die heiligen Gebote Gottes.

a) Die ältesten Gebote, 2. Mose 20 B. 3 bis 17.

B. 3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben. B. 4. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. B. 5. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; B. 6. und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten. B. 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen;

denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht. V. 8. Gedente des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. V. 9. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; V. 10. aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. V. 11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebente Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn. V. 12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt. V. 13. Du sollst nicht tödten. V. 14. Du sollst nicht ehebrechen. V. 15. Du sollst nicht stehlen. V. 16. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten. V. 17. Laß dich nicht gelassen deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelassen deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Diese Gebote hat man in den ältern Zeiten des Christenthums verschiedentlich abgeändert und verfürzt, daher lauten sie in manchen Lehrbüchern folgendermaßen:

1) Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. 2) Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht. 3) Du sollst den Feiertag heiligen. 4) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. 5) Du sollst nicht tödten. 6) Du sollst nicht ehebrechen. 7) Du sollst nicht stehlen. 8) Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten. 9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. 10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl, bis ins tausendste Glied.

b) Fernere Gebote des alten Testaments, welche nicht in den vorstehenden Pflichtenlehren vorkommen.

2. Mose 22 V. 25. Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist —; sollst du — keinen Wucher auf ihn treiben. V. 28. Den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern.

3. Mose 19 B. 13. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. B. 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern. C. 25 B. 35. Wenn dein Bruder verarmet, — so sollst du ihn aufnehmen.

5. Mose 8 B. 10. Wenn du gegessen hast, und satt bist, daß du den Herrn, deinen Gott, lobest. C. 20 B. 19. Du sollst die Bäume nicht verderben. C. 22 B. 6. Wenn du — findest ein Vogelneß, — so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen.

Syr. Sal. 23 B. 20. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern. C. 24 B. 17. Freue dich des Falles deines Feindes nicht.

e) Besondere Gebote Jesu.

Matth. 5 B. 39 bis 42. So dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nöthigt Eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Gieb dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. B. 44. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

C. 6 B. 1, 3. Habt Acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet. — Wenn du — Allmosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. B. 6, 7. Bete zu deinem Vater im Verborgenen —. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern. B. 19, 20. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden; — sammelt euch aber Schätze im Himmel. B. 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.

C. 7 B. 12. Alles —, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

C. 16 B. 24. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich.

Marc. 10 B. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

C. 11 B. 25. Wenn ihr — betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habet, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

Luc. 6 B. 35. Thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet. B. 37. Richtet nicht —. Verdammet nicht.

Joh. 13 B. 34. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie Ich euch geliebt habe.

II. Der christliche Glaube.

* Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreuzigt ist, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

III. Das Gebet des Herrn.

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergieb uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Matth. 6 V. 9 bis 13.

IV. Das Sacrament der Taufe.

Unser Herr Christus spricht:
Gebet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28 V. 19.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Marc. 16 V. 16.

V. Das Sacrament des Altars.

Es schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte, brach's, gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigengleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, sagte Dank, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

Erklärende Zusätze

zu den Hauptstücken des Christenthums

von Dr. Luther.

I. Zu den ältesten Geboten, nach der Ordnung, S. 62.

1) Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

2) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei Seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

3) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und Sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gern hören und lernen.

4) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Ältern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

5) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

6) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

7) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

8) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, aßerreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

9) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch es mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm, dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

10) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten: darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider

solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten: darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gern thun nach seinen Geboten.

II. Zu dem christlichen Glauben, S. 64.

1) Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mich mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorgt, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alles mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich Ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

2) Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verloren und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuern Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben: auf daß Ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebt und regiert in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

3) Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten, einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

III. Zum Gebet des Herrn, S. 40 und 64.

Zu der Anrede:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir

getrost und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Zu den Bitten:

a) Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde. — Das geschieht, — wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehrt und lebt, denn das Wort Gottes lehrt, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.

b) Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme. — Das geschieht, — wenn der himmlische Vater uns Seinen heiligen Geist giebt, daß wir Seinem heiligen Worte durch Seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

c) Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe. — Das geschieht, — wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und Sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und erhält uns fest in Seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist Sein gnädiger und guter Wille.

d) Gott giebt das tägliche Brot auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß Er's uns erkennen lasse, und mit Dankfagung empfangen unser tägliches Brot, — das heißt — alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehört, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

e) Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, daß wir bitten, haben's auch nicht verdient; sondern Er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gern wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

f) Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns

der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

g) Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel vor allerlei Übel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stründlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Amen heißt, — daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört; denn Er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß Er uns wolle erhören. Amen, Amen! das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen!

IV. Zum Sacrament der Taufe, S. 64.

1) Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefaßt, und mit Gottes Wort verbunden.

2) Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben; wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten.

3) Wie kann Wasser solche große Dinge thun? — Wasser thut's freilich nicht; sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlechtes Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist: ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste; wie St. Paulus sagt zum Titus im 3. Cap.: Gott hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

4) Solches Wassertaufen bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erfauft werden und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüssen, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. — St. Paulus zu den Römern im 6. Cap. spricht: Wir sind sammt Christo begraben, durch die Taufe in den Tod; auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

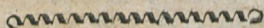
V. Zum Sacrament des Altars, S. 64.

1) Das Sacrament des Altars ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

2) Was solch Essen und Trinken nützt, — das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

3) Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? — Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

4) Wer empfängt solch Sacrament würdiglich? — Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine, äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: für euch, fordert eitel gläubige Herzen.



Nachbemerkung des Herausgebers.

Der große Beifall und schnelle Absatz, welchen dieser Entwurf gefunden, ist ein Beweis, wie groß das Bedürfnis eines solchen Leitfadens für den Religionsunterricht in bereits unirten und nach Vereinigung strebenden Gemeinden ist.

Bei dieser neuen Auflage sind die Bemerkungen und Vorschläge der Herren Geistlichen, welche sich des Büchleins beim Confirmanden-Unterricht bedienen, dankbar benutzt, und auch auf vielfaches Verlangen manche Überschriften durch hinzugefügte kurze Erklärungen erweitert worden, obgleich gegen den Wunsch des Herausgebers, weil dieselben gar zu oft als eigentliche Lehrsätze, als Hauptsache, und die Bibelsprüche nur als Zugaben betrachtet werden, da es doch umgekehrt sein, und niemals die Meinungen eines Menschen oder einer Parthei als Lehrsätze aufgestellt werden sollten, (welches indessen hier keinesweges der Fall ist, da noch immer die kategorischen Urtheile vermieden sind.) Wenn daher der Herausgeber bei einer künftigen Auflage gern wieder zu den einfachern Überschriften zurückkehren möchte, so ist er dagegen erbötig, besonders Materialien zum Unterrichts nach diesem Leitfaden für die Anfänger schon vorher zu bearbeiten.

Nach den Wünschen einiger Herren Lehrer sind die Hauptstücke weiter hinten, den Zusätzen Luthers näher, gebracht worden.

In dieser neuen Gestalt hat das Buch vier Cursen zum Auswendiglernen der Sprüche erhalten, indem die großgedruckten mit Sternchen zum ersten, dieselben ohne Sterne zum zweiten, die kleingedruckten mit Sternchen zum dritten, und dieselben ohne Auszeichnung zum vierten Cursus vorgeschlagen werden.

Die inconsequente Orthographie der Bibelstellen im ersten Bogen bitten wir damit zu entschuldigen, daß Setzer und Corrector verschiedene Bibel-Ausgaben zur Hand hatten.

Das ehrenvolle Urtheil über diesen Entwurf im Märzheft des theologischen Literaturblattes zur Allgemeinen Kirchenzeitung, welches dem Herausgeber erst während des Druckes dieser neuen Auflage zu Gesicht kam, macht es ihm zur heiligsten Pflicht, ferner mit regem Eifer für die große Sache der Union zu wirken. Potsdam, am 13. Jul 1829.

In Ferd. Kiegel's Verlage sind ferner folgende empfehlungswerthe Schulbücher erschienen:

A Cary de St. Charles, faßlicher Unterricht, die Regeln des Geschlechts der französischen Wörter und die Ausnahmen davon sogleich, ohne Hülfe eines Dictionairs, aufzufinden und zu erkennen. Ein sicherer Leitfaden für alle diejenigen, welche die französische Sprache schnell und gründlich erlernen wollen; gr. 8vo, gebunden, 7½ Sgr.

Blume, Dr., (Director und Professor des Königl. Gymnasiums zu Potsdam,) lateinisches Elementarbuch; 8vo, gebunden, 12½ Sgr.

Lindemann, neue Gesangstücke für Bürger- und Landschulen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage; gebunden, 5 Sgr.

Schärtlich, neues Choralbuch für Bürger- und Landschulen. Eine Sammlung von 76 der gewöhnlichsten Kirchenmelodien und der Liturgie für zwei Singstimmen, nebst einigen Vorübungen in Dur und Moll. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage; gebunden, 5 Sgr.

Türk, Leitfaden zur zweckmäßigen Behandlung des Unterrichts im Rechnen für Schulen und zum Selbst-Unterricht. 7 Theile, 4te Auflage, 8vo, 2 Thlr.

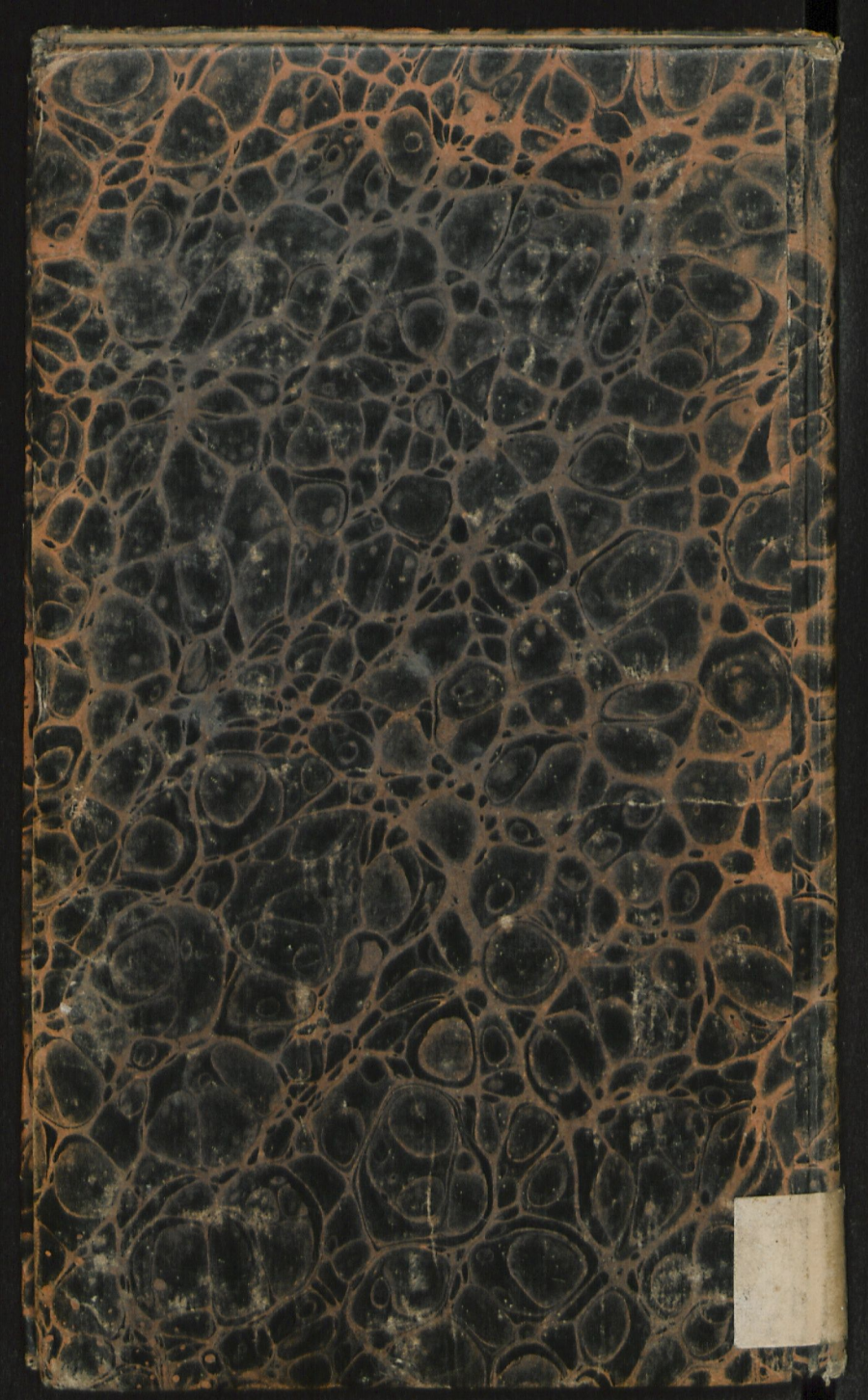
Leitfaden zur Behandlung des Unterrichts in der Formen- und Erdlehre. Dritte, mit vielen Aufgaben und sehr vielen Figuren bereicherte Auflage; gr. 8vo, 1 Thlr. 22½ Sgr.

Ferner:

v. Türk, vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspels der Seide, so wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen. 3 Theile, gr. 8vo, mit Kupfer und Tabellen, 2 Thlr.

503 $\frac{5}{1,12}$

Handwritten text, possibly a signature or date, appearing as "Hd 75 m".



E n t w u r f

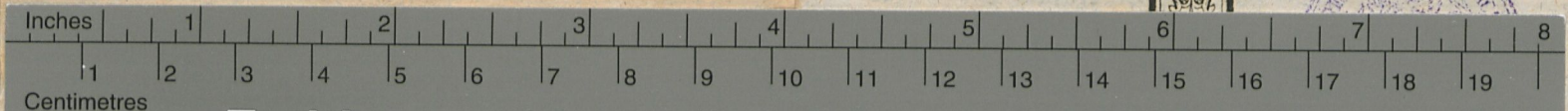
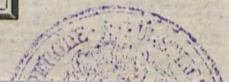
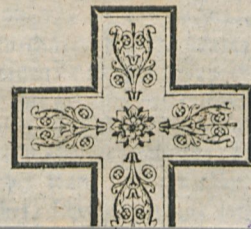
eines

C a t e c h i s m u s

für

evangelische Christen.

Beitrag zur Vereinigung der beiden evangelischen Kirchen.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

